Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: **G. Wagner**, beide
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 574

Die **„Posener Zeitung"** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Offiziöse Kreuz- und Quersprünge.

Man wird es aufgeben müssen, aus der „N. A. Z." trotz ihrer ausgedehnten Offiziosität zu erfahren, wie die Regierung zur Frage der Bekämpfung der Sozialdemokratie eigentlich steht. Gerade die Ausgedehntheit der offiziösen Beziehungen des Blattes wird zum Hinderniß der Erkenntniß, welche Bestandtheile des Begriffs „Regierung" als maßgebend für die Verfolgung dieses Problems anzusehen sein möchten. Wir wollen die alte leidige Frage ruhen lassen, ob wir überhaupt eine Regierung in dem geschlossenen Sinne haben, der dem Begriff gebührt. Aus den Sozialistenartikeln der „N. A. Z." jedenfalls geht es nicht hervor, daß wir uns dieser Wohlthat erfreuen, die doch als selbstverständlich zu gelten hätte. Leute, die sich auf politische Psychologie verstehen, die wenigstens behaupten, daß sie das können, haben aus mehreren vielbesprochenen Darlegungen der „N. A. Z." herausgelesen, daß der Reichskanzler persönlich sowohl gegen Ausnahmegesetze wie gegen Beschränkungen des gemeinen Rechts sei, das Rezept, die Niederwerfung der Sozialdemokratie durch einträchtiges Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien bei den Wahlen wie im ganzen Bereiche des öffentlichen Lebens anzustreben, ist auf den Grafen Caprivi zurückgeführt worden. Dann kam ein Tag, wo dieselbe „N. A. Z." die Parole der Beschränkung des Vereinsrechts ausgab, und die Zeichendeuter beschlossen, sich über diesen heiklen Punkt dahin zu einigen, daß unmöglich der Reichskanzler der Vater des Gedankens sein könne, daß vielmehr Graf Eulenburg mit jener Ankündigung debutirt habe. Mitleidsvolle Gönner des Grafen Caprivi fragen seitdem kummervoll und höchlich erstaunt, weshalb der Reichskanzler sich solche Durchkreuzungen seiner Politik gefallen lasse, weshalb er sich zu der Miquelschen Gegnerschaft noch die des Grafen Eulenburg großziehe. Er wird mit der Tollkühnheit, die den unbetheiligten Rathgeber so schön ziert, eingeladen, reinen Tisch zu machen, die Störenfriede zur Ruhe zu verweisen und seine eigene Politik durchzusetzen. Aber ist es denn wirklich so sicher, daß nicht gerade Graf Caprivi die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts will, daß er sie nicht mindestens billigt? Nach der „N. A. Z." sieht es so aus, als sei bei den verbündeten Regierungen thatsächlich angeregt worden, die geplanten Veränderungen am Versammlungsrecht von Reichswegen vorzunehmrn. Das offiziöse Blatt meint: „Wenn der Bundesrath sein Recht, das Vereinswesen von Reichsgesetzwegen zu regeln, gleichviel auch welchen Gründen ruhen lassen will, so ist, solange dieser Entschluß andauert, die Angelegenheit von vornherein erledigt." Eine sinngemäße Auslegung dieses Konditionalsatzes kann kaum anders als dahin erfolgen, daß Graf Caprivi den bezüglichen Artikel der Reichsverfassung hat ausführen wollen, daß aber die größeren Bundesstaaten Einspruch erhoben haben. Somit würde die Beschränkung dieser gesetzgeberischen Aufgabe auf die preußische Landesgesetzgebung im Einvernehmen mit dem Reichskanzler erfolgen.

Die neueste Leistung der „N. A. Z." auf dem Gebiete der Antisozialistenfrage ist nun aber wieder so deutungsreich und widerspruchsvoll wie nur möglich. In einer und derselben Ausführung wird versucht, die Beschneidung der Versammlungsfreiheit und den rein parteipolitischen Kampf zu vereinigen, der durch das Zusammenstehen aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie durchzufechten wäre. Beides braucht sich ja nicht auszuschließen, aber es sind doch ganz verschiedene Töne, die hier angeschlagen werden, und man weiß nicht, ob man die Meinung des Grafen Caprivi oder die des Grafen Eulenburg oder die von Beiden oder endlich gar nur die berühmt gewordenen Privatansichten des Herrn Griesemann zu hören bekommt. Was allein feststeht, ist, daß eine neue preußische Vereinsgesetzvorlage zweifellos kommen wird, und daß sie nach dem sächsischen und dem Hamburgischen Vereinsgesetzmuster gemacht werden wird.

In einem Punkte wird der jüngste „offiziöse" Leiter der „N. A. Z." hoffentlich nicht offiziös sein, dort nämlich, wo die Richter in ganz ungehöriger Weise gerüffelt werden. Spitz und grob zugleich wird bemerkt, es gehöre nicht zu den „Verpflichtungen" des Richters, „politischen Instinkt zu besitzen". Die Urtheilssprüche der Gerichte bewegten sich in Intervallen, die eine gewisse „Parallele mit dem Hazardspiel" bedeuteten. Mit anderen Worten: Den Gerichten wird vorgeworfen, daß sie sozialdemokratische Angeklagte nicht mit der Schärfe der Parteileidenschaft treffen, sondern auch ihnen gegenüber die Gesetze objektiv anwenden! Das ist stark. Was den Richtern nicht etwa zum Lobe, sondern als selbstverständliche Pflichterfüllung angerechnet werden sollte, daraus dreht ihnen Jemand, der unmöglich ein Mitglied der Regierung sein kann, einen Strick.

Deutschland.

§ **Posen,** 17. Aug. [Zeugnißzwang gegen Redakteure.] Durch die in der Beschwerdeinstanz ergangene Entscheidung des Berliner Landgerichts I, welche den gegen den Redakteur des „Vorwärts" erlassenen amtsgerichtlichen Beschluß auf Erzwingung einer Zeugenaussage in einem vorbereitenden Disziplinarverfahren als nicht zu Recht bestehend aufgehoben hat, — ist bedauerlicher Weise ein für ähnliche Fälle allgemein maßgebender Richterspruch nicht gefällt worden. Die Ungleichheit in der Rechtsprechung grade in dem beregten Punkte ist durch die von der Presse noch fortgesetzt erörterte Entscheidung des Berliner Landgerichts nicht beseitigt und es bleibt abzuwarten, ob andere Gerichte die jedenfalls erfreuliche Rechtsanschauung adoptiren werden. Erst vor wenigen Monaten hat das Landgericht Bromberg in einem völlig gleichen Falle grade im entgegengesetzten Sinne entschieden und ungeachtet der eingehendst begründeten Beschwerde gegen einen Beschluß des Bromberger Amtsgerichts dennoch diesen Beschluß aufrecht erhalten, durch welchen dem Redakteur eines dortigen Blattes wegen Zeugnißverweigerung in einem vorbereitenden Disziplinarverfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses eine Geldstrafe von 30 Mark und die Kostentragung auferlegt war. Reichsgerichtsrath Dr. E. Löwe hält in Note 6 zu den §§ 51 bis 54 der Deutschen Strafprozeßordnung (siehe Seite 278 Löwe Str.-P.-O.) den § 69 a. a. O. auf das vorbereitende Disziplinarverfahren nach dem Preuß. Disziplinargesetze vom 21. Juli 1852 mit Rücksicht auf § 32 dieses Gesetzes strikte anwendbar.

□ **Berlin,** 17. August. [Witbooi.] Zu den interessanten, im „Kolonialblatt" veröffentlichten Berichten des Majors Leutwein aus Südwestafrika darf bemerkt werden, daß ihr Inhalt inzwischen durch die Thatsachen wahrscheinlich längst überholt sein wird. Die Frist, die dem Häuptling Witbooi gestellt worden war, ist mit dem 1. August abgelaufen. Bis dahin waren aber auch die Verstärkungen eingetroffen, von denen Major Leutwein die eventuelle Umzingelung und Vernichtung des verschanzten Gegners abhängig machen wollte. Hat sich Witbooi innerhalb der zugestandenen Ueberlegungszeit nicht in die deutschen Bedingungen gefügt, so muß also jetzt bereits der Entscheidungskampf ausgefochten worden sein. In diesem Falle wird die nächste Kolonialpost aus Südwestafrika wichtige Dinge zu berichten haben. Die veröffentlichten Mittheilungen des Majors Leutwein reichen nur bis zum 17. Juni, und es war eine besondere Gunst der Umstände, daß sie so verhältnißmäßig schnell hier eintreffen konnten. Ein vom Kap kommender Dampfer hatte gerade an der Küste angelegt und nahm die Post mit, die ohne diesen Zufall noch mehrere Wochen hätte zurückbleiben müssen. Der Leser der seltsam alterthümlich stylisirten Briefe Witboois wird fragen, welcher Sprache sich der Häuptling denn eigentlich bedient hat. Die Briefe sind ohne Zweifel holländisch geschrieben, und zwar wird es jenes alte Holländisch sein, das sich im ganzen südlichen Afrika, losgelöst von der Entwickelung der Sprache im Mutterlande, rein erhalten hat, und dessen Aehnlichkeit mit dem Niederdeutsch viel weiter geht als die des modernen, in den Niederlanden gesprochenen Holländisch. Die Witbooischen Briefe würden von einem Plattdeutschen vielleicht ohne große Mühe gelesen und verstanden werden können.

— Ueber die Arbeiten der nächsten Reichstagssession schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

Es wird gegenwärtig schon vielfach mit Bestimmtheit festgestellt, welche Vorlagen dem Reichstage in seiner nächsten Tagung zugehen werden. So ist dies u. A. von dem Auswanderungs-Gesetzentwurf behauptet worden. Dieser Entwurf ist in der Session 1892/93 an den Reichstag gelangt, von letzterem aber nicht einmal zur ersten Lesung gebracht worden. In den beiden folgenden Tagungen ist er nicht wieder zum Vorschein gekommen. Es ist sicher, daß die verbündeten Regierungen s. Z. Werth auf die Neuregelung des Auswanderungswesens gelegt haben und noch legen, es ist aber auch ebenso gewiß, daß dringendere Vorlagen die Wiedereinbringung des Auswanderungsgesetzentwurfs verhindert haben. Ob dies in der nächsten Tagung ebenso der Fall sein wird oder nicht, ist bisher noch garnicht abzusehen. Es ist deshalb auch verfrüht, die Einbringung einer einzelnen Vorlage, welche nicht wie der Etatsentwurf oder die Steuervorlagen eine Nothwendigkeit sind, jetzt schon anzukündigen. Beschlossen dürfte in dieser Hinsicht kaum etwas sein, ganz abgesehen davon, daß die Einbringung von Vorlagen an den Reichstag von der Entscheidung des Bundesraths abhängt. Nur so viel steht gegenwärtig schon fest, daß die nächste Tagung des Reichstages nicht so belastet werden darf, daß dadurch die Vorlagen, deren Erledigung durchaus geboten ist, darunter leiden könnten. — Eine Ueberlastung des Reichstags sollte nicht blos für die nächste Sitzung vermieden werden, sondern dürfte überhaupt nicht vorkommen. Leider aber häufen sich oft Vorlagen der Regierung noch in den letzten Wochen, ja Tagen einer Session derart, daß an eine ordentliche Erledigung derselben von vornherein nicht zu denken ist.

— Einem Privatbriefe aus Spanien, der der „Voss. Ztg." zur Einsicht vorgelegt wird, entnimmt das Blatt folgende Stellen: Das Scheitern des Handelsvertrages mit Deutschland hat dem Geschäfte großen Schaden gethan. Wahrscheinlich wird es auch bis Ende des Jahrhunderts so weiter gehen, denn die Leute sind blind. Der größte Reichthum, den das Land besitzt, ist sein Wein und der ist unverkäuflich, weil die Ausfuhr fehlt. In manchen Gegenden lassen die Leute ihre Weinbestände auf die Straße laufen, um nicht die Steuer darauf an die Regierung zu zahlen, die ihren Verlust noch vergrößern würde. In einem Orte hat man den Kalk für einen Hausbau mit Wein angerührt, der werthlos ist, während man das Wasser von weit her hätte holen müssen. In La Rioja kann man für eine Peseta acht Liter Wein kaufen. Das nennen die Leute Protektion."

— Ueber die Frage einer Vereinigung der verschiedenen Organisationen der staatlichen Arbeiterversicherung hat nach einer Mittheilung des Verbandsvorstandes der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands, die in der „Arbeiterversorgung" veröffentlicht wird, Herr v. Bötticher in einer Audienz, die er jenem Vorstand am 10. Juli d. J. ertheilte, sich wie folgt geäußert: „An eine Verstaatlichung der Verwaltungen der Krankenkassen, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen denke die Staatsregierung nicht, wohl aber denke dieselbe unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung an eine Zusammenlegung der gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung. Ob allerdings die Krankenversicherung werde mit hineingezogen werden können, wisse man noch nicht, jedenfalls erstrebe man auch hierin eine möglichst einheitliche Centralisirung für Kommunalbezirke, Kreise und eventuell auch Provinzen an."

Der „Vorwärts" erblickt in der auf die Krankenkassen bezüglichen Bemerkung einen Grund zu scharfem Mißtrauen: da bei den Krankenkassen die Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung am stärksten ausgebildet ist, so wünscht das sozialdemokratische Blatt, daß die einheitliche Organisation an die der Krankenkassen angeschlossen werde; aus der Andeutung, daß gerade diese Kassen vielleicht in die neue Organisation nicht einbezogen würden, aber folgert es, daß eine bureaukratisch-zentralistische Einrichtung beabsichtigt sei. Unseres Erachtens nöthigt die Aeußerung des Staatssekretärs von Bötticher nicht zu derartigen Schlüssen; die Beibehaltung mindestens desjenigen Maßes von Selbstverwaltung, welches jetzt bei den verschiedenen Formen der Arbeiterversicherung besteht, bei einer etwaigen einheitlichen Zusammenfassung derselben aber gilt natürlich als Vorbedingung dieser. Der Wunsch, dieses gesammte Versicherungswesen auf den Krankenkassen aufzubauen, ist schon bei der Berathung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes von vielen Seiten laut geworden.

* **Aus Ostpreußen,** 16. Aug., schreibt man der „Volksztg.": Die fortschrittlichen Gutsbesitzer Ostpreußens sind nahezu ausgestorben. Nach der Begründung der deutschen Fortschrittspartei vom 9. Juni 1861 hatten die Provinzen Preußen, besonders Ostpreußen fast nur fortschrittliche Ritterguts- und Gutsbesitzer. Die jüngere Generation ist in der Hauptsache zu den Agrariern übergegangen. Die Reihen der „Alten" hat der Tod stark gelichtet. So hat er am 28. Juli der Wackersten einen dahin gerafft, den Landschaftsrath a. D. Wilhelm Stobbe. Geboren am 26. Juni 1821, hat er seit 1859 zuerst den Landschaftskreis Seehesten und seit dem 1. Juli 1889 in Folge der neuen Kreiseintheilung den Landschaftskreis Oletzko in den landschaftlichen Kollegien ununterbrochen vertreten, bis er in Folge des Verkaufes seines Gutes Rogallicken im Kreise Lyck am 15. April 1891 sein Amt niederlegte. Im preußischen Abgeordnetenhause vertrat er den Wahlkreis Angerburg-Lötzen in den Jahren 1870 bis 1873.

* **Elberfeld,** 15. Aug. Landgerichtsdirektor Rudorff hier wird am 15. September aus dem preußischen Justizdienste ausscheiden, um am Oberlandesgericht der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck in Hamburg das Amt eines Oberlandesgerichtsraths anzunehmen. Direktor Rudorff wurde im Jahre 1881, als er noch Landrichter in Hannover war, auf mehrere Jahre beurlaubt und übernahm in dieser Zeit an der Universität in Tokio in Japan eine juristische Professur. Bei seiner Entlassung von dort wurde ihm vom Kaiser von Japan der 1875 gestiftete Ritterorden „der aufgehenden Sonne" dritter Klasse sowie die japanische Erinnerungsmedaille verliehen. Bis März 1892 war Direktor Rudorff in Hannover Landgerichtsrath und wurde von dort als Direktor an das hiesige Landgericht versetzt. Er gilt als hervorragender Jurist und Kriminalist.

* **Köln,** 16. Aug. Vor einigen Tagen ist hier der elfte deutsche Tischlertag abgehalten worden, der folgende Beschlüsse faßte: „In Anbetracht der so günstigen Bedingungen, welche die preußische Staatsregierung dem vom Bunde deutscher Tischlerinnungen gegründeten Feuerversicherungs-Verein bewilligt hat, legt der 11. Deutsche Tischlertag jedem Verbandsmitglied die moralische Verpflichtung auf, umgehend der Genossenschaft als Mitglied beizutreten." Ferner: „Der Tischlertag erklärt sich mit den auf dem Deutschen Innungs- und Handwerkertage am 9. und 10. April d. J. beschlossenen Gegenvorschlägen zu den Propositionen des Ministers für Handel und Gewerbe betreffs Organisation des Handwerks einverstanden und wird diese Gegenvorschläge kräftig unterstützen." Zu den neuen Gesetzentwürfen über die Ausdehnung

der Unfallversicherungspflicht auf das Handwerk wird beschlossen: „1. Bei etwaiger Ausdehnung der Unfallversicherung auf das ganze Handwerk möchten auch die selbständigen Handwerker, deren Jahreseinkommen 2500 M. nicht übersteigt, für ihre Person versicherungspflichtig werden, jedoch möchten sie so lange frei bleiben, bis ihr Einkommen eine näher zu bestimmende Höhe erreicht habe. Die Kontrolle ergiebt sich aus dem Einkommensteuergesetz. 2. Der 11. Deutsche Tischlertag kommt zurück auf seine früheren Resolutionen, daß die Versicherungspflicht auf die gesammte Tischlerei auszudehnen sei und daß eine eigene Berufsgenossenschaft für das Tischlergewerbe geschaffen werde; er lehnt die territoriale Abgrenzung ab, da er für das Tischlergewerbe lediglich die Berufsgenossenschaften als Träger der Versicherung, als die allein mögliche und ersprießliche erblicke.“ An die „handwerkerfreundlichen“ Fraktionen des Reichstages soll eine Petition dahin gerichtet werden, sich gegen die Gesetzesvorlage der Erweiterung der Unfallversicherung sowie jede neue Vorlage, wodurch der deutsche Handwerkerstand weitere Lasten zu tragen bekomme, so lange ablehnend zu verhalten, bis die geplante Organisation des Handwerkes durchgeführt bezw. gesichert sei. Danach würden sich die „handwerkerfreundlichen“ Fraktionen — welche darunter wohl von den Herren Tischlermeistern verstanden werden mögen? — noch ziemlich lange „ablehnend“ verhalten müssen, denn mit der Organisation des Handwerks hat es, nicht am wenigsten in Folge der Stellungnahme der Zünftler, allem Anschein nach noch gute Wege.

* **Krefeld,** 15. Aug. Der „K. Z.“ wird berichtet: Der Kaiser hat der hiesigen altkatholischen Gemeinde ein Gnadengeschenk von 15 000 Mark als Beihülfe zum Kirchenbau bewilligt.

* **Lübeck,** 15. Aug. Der hiesige Bierboykott hat nach vierzehnwöchiger Dauer nunmehr sein Ende erreicht. Der Boykott war über eine der kleinsten Brauereien, Jc. Lück, verhängt, offenbar aus dem Grunde, weil man glaubte, hier die Forderungen am ersten durchdrücken zu können. Das einmüthige Zusammenhalten der nichtsozialdemokratischen Bewohner Lübecks bewirkte, daß sich der Absatz der geboykotteten Brauerei sogar vergrößerte. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß das Gewerkschafts-Kartell die Hand zur Versöhnung bieten mußte. Allerdings hat auch die Brauerei in einigen untergeordneten Punkten nachgegeben. Von der Arbeiterschaft waren für die Brauer 1300 Mark aufgebracht worden, wovon 1100 Mark für Unterstützungen, Flugblätter und Plakate Verwendung fanden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 15. Aug. In vielen Tausenden von Exemplaren verbreiten die Klerikalen eine Proklamation im Lande, wonach die Bildung einer ungarischen Volkspartei beschlossen wird. Ferner werden in derselben eine Erleichterung der Lasten, billiger Kredit, Arbeitsvermittlungsanstalten u. s. w. versprochen. Da die Reichstagsauflösung und Neuwahlen in Sicht wären, sei der Anschluß an die neue Partei dringend nothwendig, um die Abschaffung der dem Gesetze Gottes widersprechenden Gesetze, wie der Zivilehe, durchzusetzen. Klerikale Blätter melden, wie man der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt, der Fürstprimas werde den Brief des Papstes über die Haltung des Episkopats angesichts der neuen Situation entweder einer Bischofskonferenz unterbreiten, oder in einem Rundschreiben an die Bischöfe mittheilen.

Frankreich.

* Ein Mitarbeiter des „Matin“ hat einen der Geschwornen über die Gründe des freisprechenden Urtheils im Anarchisten-Prozesse befragt, und dieser sagte unter Anderm Folgendes:

Der Staatsanwalt habe erklärt, der Prozeß sei kein politischer. Er war es aber doch, und die Geschwornen hätten sich deshalb gescheut, ein Schuldig auszusprechen. Diese „intellektuellen Anarchisten könnten Leute sein, die auf Abwege gerathen seien, vielleicht seien sie sogar Revolutionäre, aber keine kriegführenden Anarchisten, keine Propagandisten der That. Man habe auch die Widersprüche stark bemerkt, welche sich in der Aussage der Portiersfrauen von Fénéon und von Cohen vorfanden. Auch die Nachrichten über das Leben Sebastien Faures, welche die Polizei-Präfektur der Presse ertheilte, haben dazu beigetragen, die Geschwornen schwankend zu machen und der Anklage zu schaden.

Uebrigens wurden vier von den Freigesprochenen in Haft behalten, und zwar Folgende: Agneli, der als Italiener von einem Ausweisungsbefehle getroffen ist und an die italienische Grenze befördert werden soll; Jean Grave, welcher augenblicklich eine zweijährige Haftstrafe abbüßt, die er sich durch Veröffentlichung eines Buches: „Die Anarchie und die sterbende Gesellschaft“, zugezogen hatte; Paul Bernard, gleichfalls wegen Aufreizungen zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, und schließlich Matha, den als ehemaligen Herausgeber der „Revue Anarchiste“ die gleiche Strafe wie Bernard traf.

Amerika.

* Eine vom „Bür. Reuter“ gemeldete Zusammenstellung der Zollsätze des neuen und des alten deutsch-amerikanischen Tarifs ergiebt folgende Veränderungen, wobei die alten Sätze in Klammern gestellt sind:

Farbiges Porzellan 35 Prozent (60 Prozent), weißes 30 (55). Glaswaaren 35 (60). Roheisen 15—21 (26-41), Eisenerz 23 (33), Brucheisen 28 (48). Bruchstahl 26 (43), Stabeisen 16—32 (23—33), Stahlschienen 34 (58), Walzeisen 45 (62), Eisen- und Stahlbleche 25 (54), Schwarzbleche u. s. w. 20—55 (25—70), Weißblech 42 (78), verzinnte Waaren 35 (55), Stahlblöcke 20—40 (29—50). Nägel 26 bis 30 (23—45) Schienenlaschen 25 (72), Schrauben 33—67 (47 bis 111), Bleiplatten 18 (37). Nickel 14 (23), Metallwaaren 35 (45), Filz 35 (80—104), wollene Hüte 35 (86—106), Flanelle nicht über 50 Cents das Pfund, 25—35 (85—104). Seide, theilweise bearbeitet, 20 (60) Kupferplatten frei (11), Bindfaden frei (6), Oel- und Wasserfarben frei (15), Tafelglas, geriffelt, 37—43 (49—64), Zylinderglas 13—48 (20-64), Tafelglas, ungesilbert 83—122 (98—174), Zylinder- und Kronenglas, gesilbert, 28 (44). Für Stoffe gelten nach dem neuen Tarif folgende Sätze: Sammt 1½ Doll., Plüsch 1 Doll. das Pfund, wobei der Zoll aber mindestens 50 Prozent vom Werthe betragen soll, Seide 45 Prozent vom Werthe, Baumwollenzeug nicht über 100 Fäden für den Quadratzoll und nicht gebleicht 35,17—35,05, desgl. gebleicht 38-26, desgl. gefärbt 41 bis 30, Baumwollenzeuge über 100 Fäden 42—32 bezw. 43—38 bezw. 44—38, Wollengarne 278—30, wollene Shawls, nicht über 40 Cents das Pfund, 136—35 Prozent.

Polnisches.

Posen, den 17. August.

t. Der „Dziennik Poznanski“ berichtet heute, daß die polnischen Bürger in Inowrazlaw auf ihr an den Kultusminister Bosse gerichtetes Gesuch zwecks Einführung eines polnischen Religionsunterrichts in dortigen Schulen für ihre Kinder eine abschlägige Antwort erhalten haben. — Gleichzeitig berichtet das Blatt über einen ebensolchen abschlägigen Bescheid, der den Bürgern der St. Lazarus-Gemeinde zugegangen sein soll.

t. **Bezüglich der Posener Ausstellung** betont heute der „Kuryer Poznanski“ nochmals, daß die Haltung des „Goniec“ unüberlegt sei (Vor kaum 24 Stunden hat sich der „Kuryer“ anders ausgedrückt. — Red.), meint aber im selben Athem, daß Niemand, der einen gesunden Menschenverstand habe und auf konventionelle Formen achtet, demselben im Prinzip Recht absprechen könne. Es sei bekannt — so setzt der „Kuryer“ ungefähr auseinander — was die Ansiedelungskommission in den Augen der Polen sowohl, wie auch in den Augen ehrlicher Deutschen zu bedeuten habe. Dies habe schon der Herr Oberpräsident von Wilamowitz deutlich markirt, indem er sich weigerte, den Vorsitz in dieser Kommission anzunehmen. Es seien sogar seiner Zeit Mittheilungen aus Berlin an die Redaktion des „Kuryer“ gekommen, wonach der Sitz der Ansiedelungs-Kommission nach einem anderen Ort verlegt werden sollte. Der deutsche Chauvinismus habe jedoch Oberhand bekommen und so sei es gekommen, daß die Kommission ihren Sitz in Posen behalten habe. Wenn nun trotz alledem gewisse deutsche Kreise dem Herrn von Wittenburg einen Ehrenplatz im Ausstellungs-Komitee eingeräumt hätten und wenn Herr v. Wittenburg denselben angenommen habe, so sei es individuelle Geschmackssache, gewisse Formen und Rücksichten zu vernachlässigen oder auch gelten zu lassen. Daher möge Herr v. Wittenburg im Komitee weiter verbleiben, die polnischen Kaufleute und Industriellen aber brauchten sich deswegen von der Ausstellung nicht fernzuhalten. Die polnischen Aussteller würden wohl auch die obigen Momente gut zu beurtheilen wissen, wenn sie sich aber nicht zurückzögen, so geschehe dies mit Rücksicht auf materielle Vortheile, welche der hiesigen Industrie erwachsen müßten. Es sei wohl rücksichtlich der Entwickelung des polnischen Gewerbes anzunehmen, daß die Deutschen allein auf ein Gelingen einer Ausstellung kaum zu rechnen hätten, da sie auf Aemter nur und nicht auf Hobel und Hammer bedacht seien. (!) Trotz alledem aber dürften sich die Polen nicht ausschließen; sie müßten die Beleidigung wohl im Herzen und diesen Mangel an Taktgefühl im Gedächtniß bewahren, aber, wenn es schon so weit sei, die materiellen Vortheile berücksichtigen.

Der auffällige Stimmungswechsel des „Kuryer“ von gestern auf heute zu Gunsten des „Goniec“ ist verdächtig genug; es scheint da eine bedeutende Kulissenschieberei stattgefunden zu haben. — Daß die Deutschen auch auf industriellem Gebiete sich von den Polen nicht in den Schatten stellen lassen, werden die Polen bei Gelegenheit der Ausstellung gewahren können. Jeder Streit mit dem „Kuryer“ hierüber wäre jetzt unnütz.

t. **Ein neues polnisches Blatt „Gazeta Codzienna“** (deutsch „Tageblatt“) soll vom 1. Oktober ab in Thorn erscheinen. Dasselbe soll vor Allem solchen Angelegenheiten geweiht sein, welche die Polen unmittelbar berühren.

t. **Der Bochumer „Wiarus“** theilt nun mit, daß von Paderborn die Nachricht über die baldige Anstellung eines Geistlichen für die in dortiger Gegend weilenden polnischen Katholiken eingelaufen sei. Wegen dieser Nachricht hat man von der Aussendung einer Deputation nach Paderborn Abstand genommen.

Lokales.

Posen, 17. August.

V. Bei den sich mehrenden Choleranachrichten glauben wir, daß es unseren Lesern interessant ist und zur Beruhigung derselben beiträgt, wenn wir ab und zu darüber berichten, was von Seiten der Behörden für das Fernhalten der Seuche gethan wird. Sehr dankenswerth ist es, daß die maßgebenden Herren (Regierungspräsident Himly und Oberbürgermeister Witting) mit großer Rührigkeit, Gewissenhaftigkeit und Umsicht die weitgehendsten Maßregeln gegen das Auftreten der Epidemie treffen. Es hat erst vor Kurzem eine Konferenz von Vertretern der Regierung und der Stadt getagt, auf der eine bedeutende Aufbesserung der Wasserverhältnisse unserer Stadt beschlossen wurde. Das Wasser der Warthe wird täglich in filtrirtem und unfiltrirtem Zustande nicht allein in dem neuen bakteriologischen Institut, das unter der sachkundigen Leitung des Herrn Kreisphysikus Panienski seit zwei Monaten errichtet wurde, untersucht, sondern auch die Beamten der Wasserwerke prüfen dasselbe. Das Ergebniß dieser Untersuchungen hat dazu beigetragen, daß schon jetzt bedeutende Verbesserungen an den Filtrirapparaten vorgenommen werden. Einen anderen noch wichtigeren Beschluß der Konferenz haben diese Untersuchungen veranlaßt, nämlich den, daß das Netz der Quellenleitung, die uns ein reines, gesundes Trinkwasser liefert, soweit ausgedehnt werden soll, daß bei einer auftretenden Epidemie die ganze Stadt reichlich damit versorgt ist. Wir halten gerade diesen Beschluß für sehr schwerwiegend und handeln gewiß im Sinne unserer Mitbürger, wenn wir an maßgebender Stelle die dringende Bitte aussprechen, dieses Vorhaben recht bald zur Ausführung zu bringen. Doch nicht auf die Wasserverhältnisse allein richten die Behörden ihr Augenmerk, sondern auch der Nahrungsmittelfrage wenden sie ein warmes, berechtigtes Interesse zu; gegenwärtig unterzieht Kreisphysikus Dr. Panienski in Begleitung eines Polizeikommissarius die Kellerverkaufsstellen, die Krämerbuden zc. einer Revision, wobei sowohl die Beschaffenheit der Lebensmittel als auch die Reinlichkeit der Aufbewahrungsräume gründlich untersucht werden. Auch über die auf den Märkten feilgebotenen Nahrungsmittel wird eine strenge Kontrolle geübt und alles Schlechte, Verdorbene vernichtet.

Aus allen diesen Maßnahmen geht hervor, daß wir mit Ruhe das Kommende erwarten können, da für die sanitäre Wohlfahrt der Bevölkerung mit aller möglichen Umsicht gesorgt wird.

---

* **Ueber eine interessante Entscheidung** des Oberverwaltungsgerichts in Steuersachen berichtet die „Volksztg.“: Ein Kaufmann N. besaß einen Sohn, der als Primaner ein bedeutendes Stipendium erhielt. Die Veranlagungs-Kommission trug kein Bedenken, bei der Veranlagung des Vaters gemäß § 11 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 das dem Sohne verliehene Stipendium dem Einkommen des Vaters zuzurechnen. Im Gegensatz zu den Ansichten der Vorinstanzen sah das Oberverwaltungsgericht die Beschwerde des N. als gerechtfertigt an. Das Oberverwaltungsgericht hob hervor, daß dem Vater des Primaners eine Verfügung unmittelbar kraft eigenen Rechts über das Stipendium nicht zustehe; die Verleihung des Stipendiums sei lediglich zum Genuß des Sohnes erfolgt. Es handelt sich um eine Zuwendung an letzteren, die dem väterlichen Nießbrauch, der die Erreichung der bei der Stiftung verfolgten Zwecke völlig illusorisch machen könnte, nicht unterworfen sein soll. Wie dann aber nach §§ 147 ff. 2. Th. II. des A.-L.-R. von einem Verfügungsrecht des Vaters im Sinne des § 11 des Einkommen-Gesetzes nicht die Rede sein könne, so falle dies auch nach gemeinem Recht dann hinweg, wenn dem Sohne von einem Dritten etwas mit der Bestimmung zugewendet werde, daß dem Vater darüber eine Verfügung kraft eigenen Rechts nichts zustehen solle.

Festina lente.

Von **F. C. Philips.** (London.)

Von Horatio Vandeleur, Theatre Royal, Bolton an
Miß Viva Vandeleur, Prince of Wales Theatre, Greenwich.

6. September 1893.

Beste Tochter!

Ich würde Deinen Brief schon früher beantwortet haben, wenn ich augenblicklich nicht einen solchen Esel von Regisseur hätte, daß ich überall selbst meine Augen haben muß. Stelle Dir vor, der Idiot kann nicht einmal mit dem Auge abschätzen, was ein Haus aufbringt.

Aus den Zeitungen ersah ich, daß Du diese Woche über in Greenwich weilst und daß Dein Engagement so gut wie sicher ist. Das freut mich. Es würde auch was Nettes sein, wenn die Tochter von Horatio Vandeleur sitzen bliebe! Mit dem gefeierten Namen, den Du trägst und bei den Talenten, die Dir angeboren sind, müssen die Direktoren mit allen zehn Fingern zugreifen, um Dich zu besitzen, so meine ich. Und dann kannst Du auch sehr bald Deine eigenen Bedingungen stellen.

Du schreibst mir, daß Du mit einem Mr. Harold Passinger Bekanntschaft gemacht hast. Ist dies der Sohn von Sir Joseph Passinger in Manchester? — Dieser Tage las ich, daß dieser alte Millionär einige Gemälde seiner unschätzbaren Sammlung — so hieß es — dieser oder jener Ausstellung geliehen habe. Wenn meine Vermuthung zutreffen sollte, dann laß den jungen Menschen nicht aus den Augen. „Lady Passinger“ klingt lange nicht schlecht — und, siehst Du — wie warm Deine Begeisterung für unsere edle Kunst auch sein mag, den Ruhm Deines alten Vaters wirst Du doch niemals erreichen — und dann bleibst Du doch immer nur ein Stern zweiter Größe. Jemand mit einer „unschätzbaren Sammlung“ von Gemälden würde ein prima prima Schwiegerpapa für Dich sein. Ich sehe, ich mache Dir schon den Mund wässern.

Ich schließe ein Verzeichniß meiner Adressen für die nächsten Tage bei, damit Du mich, soweit es nöthig ist, immer auf dem Laufenden halten kannst. Möchte Dir das Glück zu Theil werden, theures Kind, dann weißt Du wohl, daß Niemand im großen Weltall sich herzlicher darüber freuen würde, als

Dein Dich liebender Vater
Horatio Vandeleur.

P. S. Vergangenen Montag hatte ich in „Richelieu“ einen donnernden Erfolg. Kolossale Begeisterung. Ich sende Dir einige Zeitungs-Ausschnitte, die Du gelegentlich wohl einmal Deinen Freunden und Bekannten zeigen kannst.

Von Miß Viva Vandeleur, Theatre Royal Brighton,
an Horatio Vandeleur, Esq., Theatre Royal Bolton.

12. September 1893.

Bester Papa!

Ja, ja, Mr. Passinger ist Sir Joseph Passingers Sohn. Vielen Dank für die Mittheilung! Ich selber hatte gar keine Idee davon. Oder besser gesagt, ich war zu dumm, um überhaupt eine Ahnung von der Existenz eines Sir Joseph Passinger zu haben. Natürlich merkte ich sehr wohl, daß das junge Herrchen in guten Verhältnissen lebe, aber seine wirkliche Position war für mich ein Buch mit sieben Siegeln.

Heute Morgen, mußt Du wissen, habe ich mir über diese Frage Klarheit verschafft. Er brachte so en passant seinen Vater ins Gespräch, und darauf fragte ich ihn, ob sein Vater derselbe sei, der unlängst die prächtigen Gemälde hergeliehen habe. — „Jawohl, Sir Joseph Passinger“, antwortete er, und es schien ihn zu wundern, daß ich so etwas noch fragen könne.

Er ist ganz vernarrt in mich. Ich bin denn auch fest der Meinung, daß er nur meinetwegen so lange hier bleibt. Jeden Abend sitzt er in der Proscentumsloge, und jeden Mittag besucht er mich — ganz ehrbar selbstverständlich.

Gestern lud er mich ein, mit ihm in einem Hotel zu diniren. Ich führte ihm natürlich zu Gemüth, daß es für ein Mädchen in meiner Stellung nicht passend sein würde, ohne chaperon mit ihm zu gehen, und darauf gab er mir zur Antwort, daß er gern die ganze Schauspielergesellschaft einladen wolle, nur um in meiner Gesellschaft weilen zu können.

Allerliebst von ihm, nicht wahr? Nun ich habe es ihm denn auch nicht lästiger gemacht, als nöthig. Ich schloß einen Akkord mit einer anderen Dame, der ich 10 sh. schuldig bin und die sich nach dem Champagner mit bewunderungswürdigem Takt uns zugesellte.

Du wirst vielleicht darüber lachen — aber er ist wirklich reizend! So unschuldig und vertrauensvoll! Wenn er mir noch keinen Heirathsantrag gemacht hat, so ist es nur deshalb, weil er es nicht wagt. Könnte ich ihm nur etwas Muth einflößen! Wirklich — Du magst es glauben oder nicht — aber ich habe ihn sehr gern. Er hat so etwas Besonderes, so etwas Frisches und Natürliches, das mir imponirt. Er kann mich mit seinen großen blauen Augen anblicken, als ob ich eine Göttin wäre. Sein Vater, so behauptet er, hat ihn von seiner Geburt ab verzogen und ihm niemals etwas verweigert. Vielleicht würde er ihm selbst seinen Segen nicht vorenthalten, wenn er Viva heirathete!

Wir bleiben hier noch vierzehn Tage. Ereignet sich etwas, so melde ich es Dir.

Deine Dich liebende Tochter
Viva.

P.S. Soeben erhalte ich einen prächtigen Blumenkorb ins Haus geschickt. Ich würde es lieber gesehen haben, hätte er ihn mir auf die Bühne reichen lassen. Aber natürlich, er weiß noch nicht, wie es sich gehört. Ich bin gewiß seine erste Liebe!

Von Miß Viva Vandeleur, Brighton
an Horatio Vandeleur, Esq., Theatre Royal, Oldham.

18. September 1893.

Theuerster aller Väter!

Der Würfel ist gefallen! Zieh' die Flagge hoch und laß' die Freudenschüsse knallen!

* **Sonntags-Sonderzüge.** Wie aus einer im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Stargard-Posen ersichtlich, werden die Sonntags-Sonderzüge nach und von Louisenhain (Eichwald) und Starolenka in diesem Jahre am 2. September zum letzten Male abgelassen. Dagegen werden die um 10 Uhr 32 Min. Vormittags bezw. 2 Uhr 43 Minuten Nachm. in der Richtung Posen-Louisenhain, sowie die um 1 Uhr 46 Min bezw. 6 Uhr 1 Min. Nachm. in der Richtung Louisenhain-Posen abgehenden Züge täglich nach Bedarf in Louisenhain (Eichwald) halten. Außerdem hält dort ebenfalls nach Bedarf an Sonn- und Festtagen der um 6 Uhr 40 Minuten Vorm. von Posen abgehende Zug.

r. **Mit dem Bau des Gebäudes für die Baugewerkschule** auf dem Platze an der Wallstraße nahe dem Wildathor ist nunmehr, nachdem die zwei Meter starke Kiesbettung fest gestampft und dadurch ein festes Fundament auf dem dortigen schlechten Grunde geschaffen ist, begonnen worden. Die Hauptfront des Gebäudes wird nach der Verlängerung der Fischerei, welche in die Wallstraße einmünden wird, errichtet sein.

r. **Die bergmännischen Arbeiten** in der Nähe des Wildathores, welche aus Anlaß des Kanalbaues ausgeführt werden, werden gegenwärtig von sämmtlichen 5 Schachten und auch vom Wallgraben aus weiter getrieben; es sind dabei unter Leitung des Ingenieurs Bauer 22 Arbeiter beschäftigt, davon 12 aus der Rheinprovinz (8 Bergleute, 4 Beton-Arbeiter).

r. **Das Wildathor,** welches wegen der Arbeiten vor demselben (Aufschüttung eines Dammes durch den Wallgraben an Stelle der bisherigen Brücke, Chaussirung des Dammes und Geradelegung der bisher stark gekrümmten „Sortie") längere Zeit gesperrt war, ist nunmehr, nachdem diese Arbeiten beendet sind und nur noch eiserne Gitter an der Westseite der Sortie errichtet werden, auch für den Wagenverkehr durch die mittlere Thordurchfahrt geöffnet, während für den Fußgängerverkehr der westliche Durchgang schon seit beinahe zwei Wochen benutzt wurde. Im Vergleich gegen früher hat die Thorpassage sehr gewonnen, obwohl noch immer das Thor stark gewunden ist; diese Bauart geschah aus fortifikatorischen Rücksichten jener Zeit, in der das Thor errichtet worden ist (1843). Bei Gelegenheit der jetzigen Bauten am Thor wurden auch die verwitterten gelben Backsteine am oberen Theile der Thorfronten ausgestemmt und durch neue ersetzt.

* **In Lamberts Garten** findet morgen Sonnabend, den 18. August, von Abends 7 Uhr ab, ein Gartenfest statt, welches aus einem Vokal- und Instrumental-Konzert, veranstaltet von dem Vaterländischen Männer-Gesangverein und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 47, sowie großartiger Illumination etc. des Gartens bestehen wird. Das Entree für Nichtmitglieder beträgt pro Person 25 Pfg.

* **Beförderung lebender Fische.** Der deutsche Fischerei-Verein hatte bei zuständiger Stelle um Erleichterungen der Beförderung lebender Fische auf deutschen Eisenbahnen ersucht. Dabei wurde einmal um die Abkürzung der geltenden Lieferfristen gebeten, sodann um Vermeidung des stundenlangen Stillstehens der Fischtransporte auf den Zwischenstationen. Des weiteren wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Zusammenstellungen der für den Fischtransport geeigneten Zugverbindungen unvollständig sind und man von den Stationen und Auskunftsstellen die erforderliche Auskunft selten rasch genug und nicht immer richtig bekommen könne. Auch wüßten die Eisenbahnbeamten selten, wie die Fische auf dem Transporte zu behandeln seien. Einen Begleiter aber mit den Fischen zu schicken, verbiete sich meistens wegen der Kosten. Die Kosten des Eisenbahntransportes lebender Fische im Wasser entsprächen in keiner Weise der volkswirthschaftlichen Bedeutung der Fischversendung und seien viel zu hoch im Verhältniß zum Werth der beförderten Waaren. Wie diese Kosten herabgesetzt werden müßten, so müßte auch die Beförderung lebender Fische außer mit den Eilgüterzügen auch mit einigen passenden Personen-, Güter- und gemischten Zügen geschehen. Diese Züge müßten für das Publikum übersichtlich zusammengestellt werden. Dem Fischerei-Verein ist darauf die Antwort ertheilt worden, daß sich wegen der Frachtermäßigung die ständige Tarifkommission schlüssig zu machen habe, daß aber wegen der Aenderungen der Transportbedingungen für lebende Fische der Verkehrsverband deutscher Eisenbahnen im Herbst dieses Jahres in Verhandlung treten werde. Der deutsche Fischerei-Verein wird weiter petitioniren und hofft, die Frage zu einer günstigen Lösung zu bringen.

* **Eine Gebrauchsmuster-Eintragung** (Nr. 28 256) erfolgte, wie uns das Patentbureau von R. Lüders in Görlitz mittheilt, für einen „Fliegenfänger mit auswechselbarer Anhaftfläche", konstruirt von dem Dreher Paul Rohowski in Wilda.

* **Familien-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Cäcilie Arje mit Alexander Elias, beide in Inowrazlaw. — Aufgeboten: Kaufmann Friedrich Wilhelm Nicklaus in Nakel mit Martha Wilhelmine Amalie Brosowska in Freistadt. — Geburten: dem Grundbesitzer Anton Zak, Inowrazlaw, ein S., dem Wiegemeister Anton Tietz, Inowrazlaw, ein S., dem Sattlermeister Viktor Dettloff in Nakel eine T., dem Schneidermeister Carl Rüdiger in Nakel eine T. — Sterbefälle: Samuel Schachian in Schneidemühl, Albert Berneicke in Inowrazlaw, Ernestine Hentschel, geb. Jahner, in Heyersdorf.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Kiel,** 17. Aug. Der Kaiser ist heute Mittag 12¼ Uhr nach Potsdam abgereist.

Petersburg, 17. Aug. Mitte August geht der Dampfer der freiwilligen Flotte von Jaroslaw nach Wladiwostock und Kiew, für die Ussuri-Eisenbahn 40 Compound-Lokomotiven, gegen 100 Waggons Platformen und 50 000 Pud Schienen mit sich führend, die von der Brjansker Fabrik hergestellt sind.

Petersburg, 17. Aug. Die „Nowoje Wremja" fordert, daß den Juden die Vergünstigung genommen werde, steuerfrei im jüdischen Gebiete Wein aus Rosinen für ihre religiösen Gebräuche herzustellen, da rother Wein (Kaher) 10,5 Prozent Alkohol enthält, weißer Wein (Sametak) desgleichen, rother Wein 7,5 Prozent und der weiße Wein ungenannt 6,5 Prozent Alkohol.

London, 17. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria versuchte die Polizei von Transvaal der Garnison von Agatha, welche durch die aufständischen Kaffern belagert wird, zu Hilfe zu kommen, wurde aber zurückgeschlagen. Sämmtliche Farmen der Buren längs des Latabuflusses sind niedergebrannt. Die Kaffern halten die Postwagen an und bemächtigen sich der Maulthiere.

Washington, 17. Aug. Das Repräsentantenhaus nahm einen neuen Gesetzentwurf an, durch welchen der Zoll auf Alkohol, welcher zu Kunstzwecken benutzt wird, wiederhergestellt wird. Der Senat überwies die 4 Gesetzentwürfe, betreffend die Zollfreiheit für Kohlen, Zucker, Eisenerze und Metalldraht, an die Finanzkommission. Sodann genehmigte der Senat den von Hill eingebrachten Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Zulassung und Deportation auswärtiger Anarchisten. Dieser Gesetzentwurf trifft einen Theil des früher vom Senate angenommenen entsprechenden Entwurfs. Das Repräsentantenhaus und der Senat sind dahin übereingekommen, daß die Kammer diese Vorlage vor dem Schluß der Session annehmen solle, ferner daß der Senat die Vorlage betreffend die konsulare Besichtigung der Einschiffungshäfen von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten in der nächsten Session berathen soll.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. August, Nachmittags.

*) Die „Voss. Ztg." glaubt, die geplante Aenderung des Vereinsgesetzes dürfte darin bestehen, daß ein bestimmtes Alter für die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen festgesetzt werden soll.

Bei einem gelegentlich der Affaire Schewe verhafteten Anarchisten wurden zwei ungefüllte Granatbomben unbekannten Fabrikationsortes aufgefunden. Bei verschiedenen Verhafteten wurden kompromittirende Schriftstücke entdeckt. Die Anarchisten pflegten ihre Zusammenkünfte auf einem Gartengelände in der Nähe des Centralviehhofes abzuhalten.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin. 17. August, Abends.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der König ernannte den Archivdirektor und Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Arneth in Wien zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite.

Der Vorsitzende der Kommission zur Ergreifung von Maßregeln gegen die Cholera, Direktor Dr. Köhler hat die Kommission zu einer neuen Sitzung zusammen berufen. Dieselbe wird am 20. August stattfinden.

Der „L.-A." meldet: Mit Bezug auf das angebliche Interview des Vertreters des „Sun" veröffentlicht der ehemalige Redakteur der „N. A. Ztg.", Pindter, eine Erklärung, daß er gegen Ende Juni allerdings eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten gehabt habe, daß aber der betr. Herr ihn gänzlich mißverstanden zu haben scheine, da er die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan habe.

Die „Post" meldet: In der gestern bei der Diskontogesellschaft stattgehabten Konferenz aller Betheiligten der deutsch-asiatischen Banken behufs Verhandlung über die durch die Banken vermittelte Anleihe wurde eine Depesche verlesen, wonach die chinesische Regierung sich mit allen Bestimmungen des Konsortiums einverstanden erklärt. Hiernach übernimmt das Konsortium die chinesische Geldanleihe im Betrage von 1 Million Pfd. St., doch ist es wahrscheinlich, daß weitere Beträge folgen. Die Anleihe wird durch die Verpfändung der Seezölle sicher gestellt. Der Zinsfuß ist noch unbestimmt, er beträgt wahrscheinlich 5 Prozent. Wann die Anleihe an den deutschen Börsen zur Einführung gelangt, wird später bekannt gegeben.

Eine „Schwarze Bande", welche hiesige und auswärtige Geschäfte und Waarenhäuser beschwindelte, ist nach dem „Konfektionär" heute verhaftet worden. Eine größere Anzahl von Geschäftsinhabern ist in Untersuchungshaft genommen worden, da sie sich auf betrügerische Weise in den Besitz von Waaren gesetzt und diese später zu jedem möglichen Preise veräußert haben.

Der Gerichts-Assessor Hart in Wreschen ist zum Amtsrichter daselbst ernannt worden. — Landgerichtsrath Kastan in Neisse und Amtsgerichtsrath Gräfe in Breslau sind zu Oberlandesgerichtsräthen in Posen ernannt worden. — Versetzt ist Amtsrichter Marten in Birnbaum an das Amtsgericht in Reichenstein. — Dem Oberamtmann Zipper in Daniszyn, Kreis Adelnau, ist die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden.

Die „Köln. Ztg." meldet: Der Rechnungsabschluß der Eschweiler Bergwerke ergiebt einen Rohgewinn von 1 051 856 Mark (gegen 1 194 473 Mark im Vorjahre), wovon 600 000 Mark (gegen 570 000 Mark im Vorjahre) für Abschreibungen verwendet werden. Als Dividende sind 3 Proz. (gegen 4 Proz. im Vorjahre) vorgeschlagen worden. Der zweite Hochofen ist dieser Tage angeblasen worden. Sein Bau hat 700 000 Mark gekostet. Dessen ungeachtet sind die Geldverhältnisse der Gesellschaft befriedigend.

Aus Paris wird gemeldet: Die Frau des Anarchisten Paul Reclus sei die Schwester des Unterpräfekten Wasler, eines guten Freundes von Jules Ferry, dessen Familie die Dame vielfach unterstützt habe. — Gestern wurde in der Notre Dame ein feierliches Hochamt zum Andenken an die Gefallenen von Vionville abgehalten. Die Messe las der Abbé Fortier, ehemaliger Großalmosenier in der Rheinarmee.

Die „Köln. Ztg." meldet aus London: Die Zusammenkunft der drei griechischen Gläubigerausschüsse ist auf nächsten Dienstag in Brüssel anberaumt worden.

Bremen, 17. Aug. Baron Knoop, Chef der weltbekannten Firma Knoop, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Wien, 17. Aug. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Belgrad, daß sämmtliche Angeklagten in dem Prozeß Tschebinatz heute von dem Untersuchungsrichter zur Aburtheilung dem Belgrader Strafgericht überwiesen worden seien.

Wien, 17. Aug. Wie mehrere Abendblätter aus Semlin melden, ist ein nach Bulgarien gehendes Frachtschiff bei dem Eisernen Thor zerschellt worden und mit Mannschaft und Waaren versunken.

Dundee, 17. Aug. Der Kaufmann Ernst Faßberger, welcher Wechselfälschungen im Betrage von 100 000 Pfund Sterling begangen haben soll, ist vor das Geschworenengericht verwiesen worden.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Nach Meldungen aus Shanghai fahren die Japaner fort, Truppen nach Korea zu senden, wo bereits ca. 50 000 Mann versammelt sind. Der Gouverneur von Formosa hat auf die Köpfe japanischer Offiziere und Soldaten, sowie auf die Einbringung bezw. Zerstörung japanischer Kriegsschiffe Preise ausgesetzt.

Harold hat heute Mittag bei mir angehalten!

Er begann damit, mir einen Spaziergang zu proponiren und zwar längs des Chain Pier. Da begriff ich schon, was er im Schilde führe. Es war dort so köstlich einsam! Wir waren ganz allein!

Natürlich that ich mein Möglichstes. Ich glaube, daß ich sehr gut aussah. Der Wind war nicht allzu heftig — gerade genügend, um mich rosig anzuhauchen. Es hätte sich nicht schöner treffen können! — Nun, wir plauderten über das Meer — ich weiß selbst nicht mehr was. Es wird wohl entsetzlich unbedeutend gewesen sein, aber — man muß doch über irgend etwas reden, und das Meer lag nun einmal am nächsten. Endlich — ich dachte, es währe eine Ewigkeit — legte er seine Hand auf die meine, erröthete bis zu den Ohren, sah mich mit einem Paar gottsjämmerlichen Augen an und rief aus: „O Viva — Viva — wie habe ich Dich lieb!"

Ich erschrak natürlich, schlug meine Augen nieder, erblaßte und gab Zeichen äußerster Ueberraschung und Verlegenheit. Zugleich aber war ich auch, wie ich es von meinem Papa gelernt habe, auf eine Kunstpause bedacht, bevor ich stammelte!

„Mr. Passinger — wie — wie soll ich diese Worte auffassen?"

„Auffassen?" rief er: „Sie lassen sich doch nur auf eine Weise verstehen!"

„Wie denn? . . . Ich begreife Sie nicht!"

„Du begreifst mich nicht?" . . . Aber — doch nur — daß Du mein, daß Du meine Frau wirst, Viva!"

„Aber Harold — wie könnte ich das jemals? Ich bin eine arme Künstlerin, eine Schauspielerin —"

„Ein Engel, ein Engel bist Du!"

„Ja, ja . . . . aber Dein Vater wird nie seine Zustimmung geben."

„Mein Vater? — Mein Vater würde mir den Mond geben, wenn er ihn hätte!"

„Harold — ist es wirklich Dein Ernst?"

„O Viva — wie kannst Du nur so fragen?"

„Hast Du mich denn wirklich lieb?"

„O Viva! — Viva! — —"

Umarmung. Die Seligkeit des ersten Kusses. Ich lasse den Vorhang nun lieber fallen.

Nun, was sagst Du dazu? Ist es nicht ein Meisterstück? Heißt das nicht prächtig manövrirt? Und bist Du nicht entzückt darüber? — Was mich betrifft, ich bin halb närrisch vor Freude; ich fühle mich wie im siebenten Himmel! Bald bin ich Lady Passinger, und dann richte ich Alles nach meinem Geschmack ein! Lady Passinger, mit einer Equipage, einem Berg von Diamanten und einer Loge im Coventgarden! Lady Passinger — —! O Papa, Papa, Du sollst einmal sehen, wie ich diese neue Rolle spielen werde!

Deine beglückte Tochter

Viva.

Von Miß Viva Vandeleur, Brighton an Horatio Vandeleur, Esq., Theatre Royal, Oldham.

19 September 1893.

Es ist eine abscheuliche Täuschung. Ich könnte mir vor Aerger, Scham und Verdruß sämmtliche Haare ausreißen. Daß ich auch keine näheren Informationen einzog! O, Vater, warum hast Du mich nicht besser aufgeklärt? Warum hast Du mir nicht sofort geschrieben, daß Sir Joseph Passinger zu alt ist, um einen so jungen Menschen als ältesten Sohn haben zu können? — Harold erzählte mir heute Morgen, daß sie ihn zu Hause noch immer das Baby tituliren, und als ich sagte, daß ich das sonderbar fände, sah er mich mit seinen idiotischen Augen an und gab mir zur Antwort: „Aber nein, das ist gewiß nicht sonderbar. Ich bin doch nun einmal der Jüngste!" — Der Jüngste! Der Jüngste! — — Mein Herz stand still und meine Zunge erlahmte, ich meinte in Ohnmacht zu fallen. Ich vermochte kein Wort hervorzubringen! — — Er fragte, ob ich mich unwohl fühlte. Ich murmelte etwas über die Wärme, obgleich ein scharfer Ostwind wehte, so daß er mich wohl für geistesabwesend gehalten haben muß. Nun, das macht nichts. Denn es ist mir jetzt ganz gleichgiltig, was er von mir denkt. Er wird mich nicht wiedersehen. So ein Betrüger! „Baby!" Jüngstes Söhnchen!! — Und ich, die einen Titel zu erhalten hoffte, und Lady zu werden gedachte! Was bildet so'n Knabe sich wohl ein? Denkt er, daß ich die Absicht hätte, aus purer Liebe zu ihm, seine Armuth zu leiden mit den paarhundert Pfund, die der Alte ihm vielleicht gnädigst zustecken wird? — Nein, nein, dann hat er an die verkehrte Thür geklopft! So dumm ist Viva nicht! Ich danke sehr. Ich habe ihm zur selben Stunde abgeschrieben! — Inzwischen aber bin ich zermalmt, vernichtet durch diesen Schlag!

Deine tief unglückliche Tochter

Viva Vandeleur.

Von Harold Passinger, Guards' Club, Pall Mall an Miß Viva Vandeleur, No. 2, Pettifer Place, Brighton.

20. September 1893.

Werthe Miß Vandeleur!

Ihr sehr interessantes Billet habe ich soeben empfangen. Es liegt nicht in meiner Absicht, auf eine nähere Erklärung oder Auseinandersetzung bei Ihnen anzudringen. Das Sprichwort, daß die Frau ein launenhaftes Wesen ist, scheint in Ihnen eine neue Bestätigung zu finden. Wie dem nun auch sein möge, ich halte es für meinen Theil unter meiner Würde, Sie in dieser Angelegenheit zur Verantwortung zu rufen oder mit Ihnen irgendwie zu rechten. Der einzige Zweck dieses Schreibens ist es denn auch, Sie von Ihrer sichtbaren Angst zu entheben, als würde ich danach trachten, Ihnen nochmals zu begegnen. Sie können in dieser Beziehung vollkommen ruhig sein. Ich werde Ihnen nicht weiter lästig fallen. Inzwischen verbleibe ich mit höflichem Gruß

Ihr unterthänigster Diener

Harold Passinger.

Telegramm von Horatio Vandeleur, Oldham an Miß Viva Vandeleur, Brighton.

20. September 1893.

In des Himmels Namen, schreibe ihm nicht ab! Sämmtliche älteren Kinder sind Mädchen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Else** mit Herrn **Moritz Katser** aus Mähr.-Ostrau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen 10495
POSEN, im August 1894.

Wolff Guttmann und Frau
Helene geb. Jaffé.

Am 16. d. Mts. verstarb unsere einzige Tochter

Rosa

im Alter von 21 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an Grünberg bei Obersitzko, den 16. August 1894.

Richard Max u. Frau
Mathilde, geb. Kurtzmann.

Beerdigung Sonntag Nachmittag um 5 Uhr. 10481

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Kasimira von Krynicka, geb. von Lopuczanski in Sambor mit Herrn Georg Gundrum in Schweidnitz. Frl. Hedwig Gerhard mit Herrn Dir. Henry Dunker in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Rath Stiesberg in Trier. Oberlehrer Oppenhoff in Aachen. Herrn E. v. Lüpke auf Dom. Oldenstadt. Prem.-Lieut. Vogel in Mörchingen. Dr. Georg Herbst in Bremen. Oberstabs-Apotheker Martin Hermel in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Reg.-Assessor Korth in Hildesheim. Kreisphysikus Dr. Barth in Neustadt a. R. Herrn Osw. Leimer in Berlin. Herrn Ferd. Stange in Berlin. Assessor Zenker in Dresden.

Gestorben: Fr. Major Emilie v. Gironcourt, geb. v. Eschstruth in Kassel. Fr. Major v. Siegroth, geb. v. Basewitz in Görlitz. Fr. Komm.-Rath Marie Grund, geb. Baumert in Breslau. Fr. Helene te Gempt, geb. Regenbogen in Bentheim. Fr. Oberamtsarzt Dr. Therese Wörz, geb. Fimpel in Waldsee. Frl. Jeanette Bertrand in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

Sonnabend, den 18. August cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Füs.-Regts. v. Steinmetz (Westph.) Nr. 37.
Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. 10492
Halbe Eintrittspreise.
Vorreiten für Kinder.
Abds. Illumination.

Volksliedertafel.

Heute Sonnabend Abends bei Mańczak, vor d. Berl. Thor: Geselligkeits-Abend.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nebst Angehörigen erwünscht. Der Vorstand.

J. O. O. F.
M. d. 20. VIII. 94. A. $8\frac{1}{2}$ U. L.

Mieths-Gesuche.

Wilhelmstraße 1,

Part., 3 resp. 4 Zim. u. Küche als Wohnung od. Bureau vom 1. Okt. zu verm. 10471

St. Martinstr. 18, I. Et.,

5 Zim. u. Zubeh. v. Okt. z. verm.

Niederwallstr. 4, I. Et. per Okt. cr. 4 Zimmer, 1 Balkonz. (reiz. freie Ausf.), Küche, Keller u. viel. Zub. **preisw.** zu verm. Näheres b. **J. Blum**, Theaterstr. 5.

Halbdorfstr. 33, part., möbl. Zimm. evt. m. Pens. per sof. od. spät. bill. zu vermieth. 10490

Möbl. Zimmer mit Pension an jüd. jungen Mann zu vergeb. Offert unt. **H. 100** postl. erb.

Gartenstr. 2 ein frdl. möbl. Zimm. sof. z. verm. Eing. sep.

Ein Beamter sucht ein möblirtes Zimmer mit Kaffee zum 1. September. 10505
Offert. mit Preisangabe unter **A. 100** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Bureaugehilfe

sofort verlangt. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche einsenden. Distrikts-Amt **Ovalenitza.**

Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee der Firma E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

20 Ziegeleiarbeiter

werden gegen hohen Akkordlohn a. dauernde Beschäftigung v. sg. gesucht v. d. Dampfziegelei **Amalienhof** bei **Strelno.**

Eine Kassiererin

kann sich pr. sofort oder 1. September melden.
J. Levy & Co.,
10447 Friedrichstr. 1.

Ein junger Mann,

welcher in der Schuh- und Schirmwaaren-Branche firm, guter Decorateur und Verkäufer, auch angenehmes Aeußere besitzt, findet angenehme Stellung. 10436
Caesar Chaffak
in Breslau.

Zur **selbstständigen Leitung eines Detailgeschäftes** in billigen Küchengeräthen 2c. wird p. sofort event. 1. Oktober 1894 eine der deutschen u. polnischen Sprache mächtige 10450

Verkäuferin

zu engagiren gesucht.
Offerten unter L. P. in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Modewaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche ich per sofort event. 1. Septbr. cr. einen feinen, flotten 10433

Verkäufer und gewandten Dekorateur

von repräsentablem Aeußern, Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Herrmann Seelig,
Thorn, Mode-Bazar.

Für mein Modewaaren- und Damen-Konfektionsgeschäft suche ich per sofort resp. 1. Septbr. cr. 10434 **zwei flotte**

Verkäuferinnen

von repräsentablem Aeußern und guter Figur, Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Herrmann Seelig,
Thorn, Mode-Bazar.

In meinem Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft findet ein gut empfohlener

junger Mann,

der der polnischen Sprache mächtig sein muß, per 1. Okt. cr. bei gutem **Gehalt dauernde Stellung.** Nur Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden.
Retourmarke verbeten. 10479
Kattowitz O./Schl. L. Borinski.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. September, spätestens 1. Oktober einen tüchtigen und soliden, der polnischen Sprache mächtigen 10484

Commis.

Offerten nebst Zeugnißabschr. erb. Retourmarke verbeten.

Gustav Kirchner,
Schmiegel.

In der Zuckerfabrik Schroda können sofort noch

einige Maurer

Arbeit finden. 10499

Posener Credit-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Ordentliche General-Versammlung

Dienstag, den 28. August 1894, Abends 8 Uhr,
im Restaurant **Heppner**, Posen, Alter Markt 85, I.

Tagesordnung:

1) Wahl des Kontrolleurs nach Ablauf der Wahlperiode.
2) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3) Wahl von 3 Mitgliedern der Einschätzungs-Kommission.
4) Beschlußfassung über das Ergebniß der vom Verbandsrevisor vorgenommenen Revision.
5) Ausschließung von Genossen. 10493

Der Aufsichtsrath des Posener Credit-Vereins,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
R. Reymer, Vorsitzender.

Stärkefabrik-Verpachtung.

Wir beabsichtigen unsere zu Tremessen belegene **Stärkefabrik** billig zu verpachten und ersuchen die evtl. Interessenten uns bis spätestens den 25. dieses Monats Gebote machen zu wollen.
Glogau, den 16. August 1894. 10498

Aktien-Gesellschaft für Kartoffel-Fabrikate
vormals **Blumenthal & Krieg, Glogau, in Liq.**
Die Liquidatoren:
(gez.) **Ad. Goerlitz. J. Schütze.**

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen-** und **Bürstenwaaren** zu sehr **billigen** Preisen ausverkauft. 9280
Auch kann das Lager im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim.

Grabdenkmäler in Sandstein, Marmor, Granit und Syenit;

Grabgitter nach den beliebtesten Mustern bei completter Aufstellung;

Granitschwellen, Rinnen u. Trottoir-Platten;

Marmorplatten für Altäre, Wasch- und Nachttische;

Thonröhren für Brücken und Durchlässe nebst Thonkrippen für Pferde und Vieh;

Stucksachen in Gips und Kunststein nach den neuesten Modellen, sowie sämmtliche Baumaterialien

empfiehlt 10388

A. Krzyżanowski.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten 2c. 2c.

außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954

Maschinen- und Bauguß,

bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.
Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.

Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.

Max Kuhl, Posen,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Ein junger Mann,

der die Schnitt- u. Tuchwaaren-Branche erlernt, findet dauernde Stellung bei 10496
Hirsch Jaffe, Schrimm.

Zum 1. Oktober a. c. wird für strebsamen, womöglich polnisch sprechenden

jungen Mann,

der die erford. Schulbildung besitzt, Lehrstelle in meiner Apotheke frei. 10314
Filehne. **A. Rothe,**
Apotheker.

Für mein Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft suche einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen p. sof. **Isidor Risch.**

Für mein Getreide- und Produkten-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen. **Posen.** 10509
Michaelis A. Katz.

Für mein **Manufactur- & Modewaaren-Geschäft** suche ich per sofort 10483

zwei Lehrlinge.

H. Broh, Exin.

Einen Lehrling

sucht für die Dampfbrennerei **Neugörtzig** bei **Wierzebaum** (Birnbaum) 10378
E. Steinke,
Brennerei-Verwalter.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:
3 Ammen, 1 Arbeitsburschen, 2 Barbiere, 2 Buchdrucker, zwei Bureaugehilfen, 4 Böttcher, ein Bäcker, 2 Cigarrettenarbeiterinnen, 6 Drechsler, zwei Diener, ein Fleischer, 1 Handlungsgehilfen, 1 Kellner, 2 Klempner, 5 Kupferschmiede, 2 Knechte, 2 Kutscher, 2 Kinderfrauen, 3 Kinderfräulein, 2 Kindergärtnerinnen, 3 Köchinnen, 1 Koch, 30 Lehrlinge, verschieden, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 2 Maler, 1 Maschinenschlosser, 1 Mechaniker, 6 Mägde, 2 Meier, 3 Nähterinnen, 9 Putzmacherinnen, zwei Riemer, Sattler, 1 Schlosser, 2 Schneider, 1 Schmied, 2 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 2 Stubenmädchen, 6 Tischler, 4 Töpfer, 1 Vogt, 1 Verkäuferin, 4 Waldwärter, 2 Zieglermeister.

Stellung wird gesucht für:
2 Arbeiterinnen, 16 Aufseher, 12 Barbiere, 1 Bautechniker, 4 Brauer, 15 Brenner, 3 Buchbinder, 8 Bureaugehilfen, 6 Buchhalter, 6 Buchhalterinnen, drei Bäcker, 4 Destillateure, 6 Diener, 4 Förster, 1 Feilenhauer, 8 Gärtner, 2 Gelbgießer, 2 Hausleherer, 6 Haushälter, 10 Handlungsgehilfen, 1 Kellnerin, 2 Klempner, 4 Kassirer, 5 Kassirerinnen, drei Knechte, 4 Kutscher, 20 verschiedene Lehrlinge, 16 Landwirthe, 6 Maurer, 8 Mägde, 1 Meier, 3 Organisten, 1 Nähterin, zwei Schneider, 2 Schneiderinnen, 6 Schmiede, 1 Schornsteinfeger, 2 Schuhmacher, 6 Stellmacher, 3 Stubenmädchen, 3 Schäfer, 3 Tischler, 1 Töpfer, 3 Vögte, 4 Verkäuferinnen, 12 Wirthinnen, 1 Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft.

Bei der **kostenlosen Stellenvermittelung** des Vereins für Sabbatheiligung sind folgende Vakanzen angemeldet: 10500
6—8 Lehrlingsstellen in verschiedenen Branchen, 1 Verkäuferin für Wäschegeschäft,
außerdem wird für einen jüngeren Kommis eine Stelle in der Eisenbranche gesucht.
Gleichzeitig bitten wir die Herren Chefs, ihre Vakanzen uns auch ferner zukommen zu lassen.

Stellen-Gesuche.

Eine Dame aus f. guter **jüd. Familie,** welche in allen Zweigen der Wirthschaft, sowie in Küche sehr erfahren, **wünscht Stellung zur selbstst. Leitung des Haushaltes od. Stütze der Hausfrau.** Näheres durch Frau **Eisner** per Adr. Herrn **J. H. Wollmann,** Borek, Prov. Posen, od. d. H. **M. Wollmann, Berlin W.,** Mohrenstr. 8. 10397

Oberkellner,

mit langjähriger Praxis, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher Kaution stellen kann, sucht gute Stellung in einem Hotel oder Restaurant, am liebsten alles auf Rechnung vom 1. oder 15. September. Briefe unt. **W. L. 40** postl. Krotoschin.

Ein unverh. Gärtner,

evangelisch, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung. Meldungen **E. Kutz** in Posen, Grabenstraße Nr. 19. 10462

Suche zum 1. Oktober Stellung als 10506
Comptorist oder Lagerist.
Bin 21 Jahre alt, habe die Colonialwaaren- u. Destillationsbranche gelernt. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. R. 32 bitte in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein **herrschaftlicher Kutscher** mit guten Zeugnissen sucht anderweitig Stellung. Zu erfragen Jersitz bei Posen, Große Berlinerstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Kommis m. Prima-Zeugnissen, welcher in größeren Berliner Kolonial- und Delikatessen-Geschäften konditionirte, sucht dauerndes Engagement. Off. u. **J. D. 500** in der Exped. d. Ztg.

Kirchen-Nachrichten. für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 19. August, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Schroeter. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 19. August, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Ilse. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 24. August, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 19. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 19. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 19. August, Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.
Mittwoch, den 22. Aug., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Missionsstunde, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, d. 18. August, Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Vikar Degner.
Sonntag, den 19. August, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 19. August, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis zum 16. August:
Getauft 8 männl., 8 weibl. Pers.
Gestorb. 6 " 5 " "
Getraut 3 Paar.

Brunnenbauten für jede Leistung, **Erdbohrungen** für jede Tiefe, **Wasseranlagen u. Wasserleitungen** übern.

Franz Rutzen,

vorm. Herm. Blasendorff,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47, nahe Stadtbahnhof Börse.
Umgehende Erledigung größter Aufträge. Persönl. Besprechung am Bauorte. Erfahrene Bohr- u. Brunnenmeister, sowie Wasserleitungstechniker. 10476

Schul-Schürzen,

neue Façon,
empfiehlt in verschiedenen Größen
10387 billigst
Louis J. Löwinsohn,
Berlinerstr. Nr. 6.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 7491
rohen Caffee
von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Rebhühner

empfiehlt **W. Becker,**
10513 Wilhelmspl. 14.

Für jetzige Zeit empfiehlt
Dr. Mampe's ächte Magen-Tropfen
Gerhard Henfel, Halbdorfstr. 16.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer,** Frankfurt a. M., versendet verschl. Preisliste nur **bester Waaren** gegen 10 Pf. 15469

Schadchen für **Mittelpartien gesucht.** Off. **K. 50** postl. Posen.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter,** 15. Aug. [Das 25jährige Jubiläum] seiner Wirksamkeit in der hiesigen katholischen Gemeinde beging heute der Propst von Wilczewski hierselbst. Seine Gemeinde hatte für eine würdige Feier dieses Jubelfestes weitgehende Vorbereitungen getroffen, insbesondere sich die Ausschmückung der Pfarrkirche und des Pfarrhauses angelegen sein lassen. Am Vorabend des Festes wurde unter Vorantritt eines Musikkorps dem Jubilar ein Fackelzug dargebracht, an welchem sich Mitglieder des katholischen Handwerkervereins Przemysłowcy und des polnischen Turnvereins Sokol, sowie viele Personen der Landbevölkerung der Parochie betheiligten. Der Zug bewegte sich von der Klosterkirche bis zur Pfarrkirche und weiter bis zum Pfarrhause, wo der Jubilar mit Ansprachen und Toasten bedacht wurde. Heute Morgen 6 Uhr brachte ihm die Musik ein Ständchen und die Mitglieder des Sokol trugen einige polnische Gesänge vor. Von 9 bis 11 Uhr sprachen zahlreiche Gratulanten, darunter auch eine Deputation der Stadtvertretung und Deputationen mehrerer Vereine bei dem Geistlichen vor, wobei auch zum Theil recht werthvolle Geschenke überreicht wurden. In feierlicher Prozession wurde derselbe sodann in die Kirche und nach Abhaltung des Hochamtes wieder in seine Wohnung geleitet. Hier fand, während eine Kapelle im Propsteigarten konzertirte ein gemeinsames Mittagsmahl statt, an welchem sich die zahlreich aus der Umgegend erschienenen Geistlichen und mehrere Gratulanten betheiligten. Eine große Anzahl Depeschen, angeblich auch eine solche vom Kardinal Ledochowski aus Rom, überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche von kirchlichen Würdenträgern und Bekannten aus der Ferne. Einzelne hiesige Vereine haben dem Jubilar anläßlich der Feier die Ehrenmitgliedschaft verliehen und die Stadtvertretung hat ihm das Patent als Ehrenbürger überreicht. Zu Ehren des Herrn Propstes wird am nächsten Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Franz ein Festdiner veranstaltet werden, zu welchem bereits zahlreiche Personen gezeichnet haben.

* **Fraustadt,** 16. Aug. [Zum Thierschaufeste.] Die Vorbereitungen für das am 29. und 30. August hierselbst abzuhaltende Thierschaufest, verbunden mit landwirthschaftlicher Ausstellung, Gartenbau und Geflügel-Ausstellung, schreiten bei dem sich kundgebenden regen Interesse für die Sache rüstig vorwärts. Die Anmeldungen von auszustellenden Thieren sind schon so zahlreich eingelaufen, ebenso die von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, Gartenbau-Produkten u s. w., daß die Ausstellungsbauten eine wesentliche Erweiterung werden erfahren müssen. Der Festzug, um dessen glänzende Ausgestaltung besonders der Vorsitzende der Festzugs-Kommission, Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant Lürman bemüht ist, ist bis auf einige Details festgestellt. Unsere Zuckerfabrik, Molkerei und der Geflügelverein werden durch prächtige Festwagen an demselben betheiligt sein. Wie der Vereins-Vorsitzende, Herr G. Seimert, zur Freude der Versammelten mittheilen konnte, haben die Besitzer bezw. Verwalter der umliegenden Forsten sich in liebenswürdigem Entgegenkommen bereit erklärt, das nöthige Laub zur Ausschmückung des Festplatzes 2c. zur Verfügung zu stellen. Mit der Errichtung der Festbauten auf dem Festplatze wird in dieser Woche begonnen werden. Der Anmeldungstermin für Ausstellungs-Thiere und Gegenstände ist noch bis zum 20. d. Mts. verlängert worden, um den bisher im Rückstande gebliebenen Herren entgegenzukommen. Nach diesem Termin können noch etwa einlaufende Meldungen keine Berücksichtigung mehr finden. Anmeldungen von Gartenbau-Produkten nimmt bis auf Weiteres, was hier erwähnt sei, das Vorstandsmitglied, Herr Lehrer Krey Niederpritschen, entgegen. Die Prämiirung dürfte sehr reichlich ausfallen, da neuerdings verschiedene Ehrenpreise, besonders von den Herren Großgrundbesitzern, gestiftet worden sind und weitere noch in Aussicht stehen. Von dem Schriftführer des Vereins, Buchdruckereibesitzer E. Pucher, wird eine Festzeitung in schöner Ausstattung herausgegeben werden. Der Loosverkauf gestaltet sich je näher das Fest rückt, um so flotter. Das Hauptdebit hat der Vereins-Rendant, Herr Stadthauptkassen-Rendant Fendler, an welchen man sich um Ueberlassung von Loosen im Parthiebezuge wenden wolle.

ch. **Rawitsch,** 16. Aug. [Sammlung. Eine Feuerwehrübung in Trachenberg.] Der am 18. Juni d. J. verstorbene Lehrer und Kantor Heinrich Riediger hat an der hiesigen Bürgerknabenschule, der evangelischen Kirche und dem königl. Realgymnasium 27 Jahre amtlich gewirkt. Zahlreich sind die Schüler, die durch ihn Unterricht, Ausbildung und Belehrung erhalten haben. Nicht minder zahlreich sind seine Gönner, Verehrer und Freunde, die er sich als Mensch, als Mitglied, Begründer und Leiter der verschiedensten Vereine, durch sein allezeit liebenswürdiges, hilfsbereites Wesen und seinen trefflichen Humor erworben hat. Aus allen diesen Kreisen wird der Wunsch laut, dem Verblichenen in dankbarer Anerkennung und zur bleibenden Erinnerung ein würdiges Denkmal an der Stelle zu errichten, wo er ruht. Zur Bethätigung dieses Wunsches hat sich hier ein Komitee gebildet, dem Vertreter aller Schichten der Bevölkerung angehören. Dasselbe hat einen Aufruf erlassen, in dem es um Zeichnung von Beiträgen bittet. Die Sammlung soll am 15. Oktober cr. geschlossen werden. — Mit der Verträglichkeit zwischen den Behörden und der Bürgerschaft im benachbarten Trachenberg scheint es nicht weit her zu sein. Bekannt ist es noch, daß Bürgermeister Stammberger sich seiner Zeit weigerte, mit dem Hausbesitzerverein amtlich zu verkehren, nun ist es schon wieder zu einem Konflikt gekommen. Durch öffentliche Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung wurde eine Alarmübung der dortigen Feuerwehr angekündigt und fand die Alarmirung auch statt. Die Wehr kam aber nicht zur Thätigkeit, da der Dezernent des Feuerlöschwesens nicht die Erlaubniß zur Benutzung der Feuerlöschgeräthe gab, weil ihm angeblich von dem Stattfinden der Uebung nicht Mittheilung gemacht worden war. Thatsächlich aber ist die Uebung vorher im „Trachenberger Wochenblatt“ angekündigt worden, das dem Dezernenten von der Stadt unentgeltlich zugeht. Bei der Alarmirung sind also zahlreiche Bürger umsonst aus ihrer Beschäftigung gerissen worden.

p. **Kolmar i. P.,** 16. Aug. [Vertretung. Unfall.] An Stelle des Amtsrichters Beyer, der vom 15. August bis 15. September beurlaubt ist, ist Amtsrichter Kuntze hierselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden des hier für den Kreis Kolmar i. P. zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichts ernannt worden. — Kantor Rubin hierselbst wollte gestern nach dem Schlachthause fahren, und bestieg zu diesem Zwecke den Wagen des Fleischermeisters Rothschild. Hierbei verwundete er sich aber so stark an dem Schlachtmesser des Gesellen, neben welchem der Kantor Platz nahm, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dr. Chrzeszynski nähte dem Verwundeten einige tiefe Schnittwunden an der rechten Hand zu.

s. **Aus dem Kreise Bomst,** 16 Aug. [Neue Postverbindung. Jahrmarkt.] Nachdem die Chaussee von Bomst nach Unruhstadt in allen ihren Theilen vollendet ist, hat der Posthalter Jäkel aus Unruhstadt sich entschlossen, vom 1. September ab eine Omnibusverbindung zwischen diesen beiden Städten herzustellen. Der Omnibus soll täglich zweimal hin und zurück fahren und zu den Eisenbahnzügen bequemen Anschluß gewähren. Dadurch wird einem vielfach gefühlten Bedürfniß abgeholfen, denn die bisherige Postverbindung nach Züllichau, die übrigens fortbesteht, war für Unruhstadt wenig bequem. Dem Unternehmen dürfte ein dauernder Bestand zu prophezeien sein, zumal der Fahrpreis für die Person nur 1 Mark beträgt. — Der heutige Vieh- und Krammarkt in Kopnitz war recht gut besucht. Trotzdem eine ganz bedeutende Menge Rindvieh aufgetrieben war, wurden dafür doch ziemlich hohe Preise erzielt, da die Besitzer in unserer Gegend im Besitze bedeutender Futtervorräthe sind. Schweine waren wegen der im Kreise herrschenden Seuche nicht aufgetrieben.

<< **Meseritz,** 16. Aug. [Einquartierungslasten.] Seitens der Quartiergeber der Umgegend wird viel über die großen Lasten geklagt, die ihnen bei den diesmal bedeutenden Einquartierungen erwachsen. Wenn man erwägt, daß es den Betheiligten absolut unmöglich ist, den Mannschaften bei einer Entschädigung von 51,02 Pf. pro Kopf und Tag die ganze Kost zu liefern, so wird man die Klagen für vollständig berechtigt anerkennen müssen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes hatten es die Einwohner des Städtchens Brätz abgelehnt, die Verpflegung zu übernehmen. Nachdem dann einige Zeit die Verpflegung einem Unternehmer übertragen worden war, wird dieselbe jetzt von der Bürgerschaft geleistet, dafür aber an Entschädigung 80 Pf. gezahlt. An den Magistrat hiesiger Stadt war von einigen Bataillons-Kommandos das Ersuchen gerichtet worden, für die demnächst einzuquartierenden Mannschaften die Verpflegung für 51,02 Pfennige zu veranlassen. Darauf ist jedoch erwidert worden, daß unserer Einwohnerschaft die Verpflegung für einen solch minimalen Satz eine Unmöglichkeit ist. Gerade zur Erntezeit empfindet die Landbevölkerung die Einquartierung sehr schwer; außerdem werden selbst bei einer Verpflegungssumme von 80 Pf. pro Mann und Tag die Quartiergeber in den meisten Fällen noch zulegen müssen.

Schneidemühl, 16. Aug. [Deutsch-sozialer Reformverein.] Gestern Abend hielt der hiesige deutschsoziale Reformverein unter dem Vorsitze des Hoteliers Bernau in dem Schützenhause eine von mehr als 100 Personen besuchte Generalversammlung ab, in welcher das Antwortschreiben des Ministers des Innern auf die Beschwerde gegen die hiesige Polizeiverwaltung, welche das für den 1. Juli cr. in Aussicht genommene Sommerfest abzuhalten untersagte, zur Verlesung kam. Das Verbot des Festes erstreckte sich, wie die Polizeiverwaltung ihre Verfügung später erläuterte, nur auf die Theilnahme von Frauen, Schülern und Lehrlingen. Der ministerielle Bescheid lautet: „Auf die Beschwerde vom 1. Juli cr. betr. das Verbot der Theilnahme von Frauen, Schülern und Lehrlingen an dem für den 1. Juli cr. geplant gewesenen Johannisfeste des deutschsozialen Reformvereins daselbst eröffne ich Ihnen, daß Ihnen gegen den in dieser Angelegenheit ergangenen Bescheid des Königl. Regierungspräsidenten gemäß § 127 flg. des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 das Rechtsmittel der Klage bei dem königl. Oberverwaltungsgerichte zugestanden hätte. In dieser Angelegenheit meinerseits von Aufsichtswegen einzuschreiten, kann ich mich nicht veranlaßt sehen.“ Die Generalversammlung beschloß nunmehr, das geplant gewesene Familiensommerfest am 26. d. M. zu feiern.

g. **Jutroschin,** 16. August. [Kaufmann Friedmann. Waldfest des Jagdklubs. Pflanzenschutz. Verbotene Schweinemärkte.] Der schon bejahrte Kaufmann Friedmann aus Breslau, welcher vor einiger Zeit vom Fürsten Czartoryski den Pawlowoer Wald gekauft hat, hat ein recht trauriges Ende genommen. Wahrscheinlich in Folge einer Blutvergiftung, die er sich an dem einen Fuße zugezogen hatte, mußte ihm das betreffende Bein amputirt werden. An den Folgen dieser Amputation ist er jetzt verstorben. — Begünstigt vom schönsten Wetter feierte der hiesige Jagdklub gestern Nachmittag im Walde bei Stasin sein diesjähriges Waldfest. Nachdem sich die Mitglieder des Klubs und deren Angehörige, sowie die geladenen Gäste in Lachmanns Brauerei versammelt hatten, begab sich die Gesellschaft auf mehreren, mit je 4 Pferden bespannten, geschmückten Erntewagen, hinaus auf den prächtig gelegenen Festplatz, woselbst eine 10 Mann starke Musikkapelle konzertirte und allerlei Unterhaltungen geboten waren. An das Waldfest schloß sich ein Tanzkränzchen in Neißers Hotel an. — Da in diesem Jahre sich in besorgnißerregender Weise in den Getreidefeldern die Maden verschiedener Getreidewespen und Getreidefliegen gezeigt haben und dadurch in einigen Gegenden (namentlich im benachten Lissaer Kreise) der Weizen stellenweise fast vollständig verwüstet worden ist, so haben die Landräthe der benachbarten Kreise Schutzmaßregeln zur Abwehr und Mittel zur Vertilgung der Brut dieses schädlichen Insekts den Kreisbewohnern bekannt gegeben, denselben auch das in übersichtlicher und leicht verständlicher Weise über Pflanzenfeinde Aufschluß gebende Werkchen „Pflanzenschutz“ empfohlen. — Zur Vermeidung einer Weiterverbreitung der Schweineseuche ist der Auftrieb von Schweinen zu den am 20. und 29. d. M. in Frauenwaldau und Trebnitz stattfindenden Viehmärkten untersagt.

‖ **Bromberg,** 17. Aug. [Unwetter.] Gestern Nachmittag zog ein Gewitter über unsere Stadt, welches von einem starken Regengusse begleitet war, wie wir ihn seit langer Zeit nicht gehabt haben. Einige Straßen waren, da das Regenwasser keinen genügenden Abfluß hatte, vom Regen überschwemmt. Die Bohlen der Drummen in einzelnen Straßen wurden von den andrängenden Regenfluthen emporgehoben, auf einige Strecken fortgeschwemmt und bildeten später ein Straßenhinderniß für den Wagenverkehr. Die Keller vieler Häuser füllten sich mit Wasser, sodaß die hiesige Feuerwehr requirirt wurde, um das Wasser auszupumpen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

R. **Aus dem Kreise Schwetz,** 16. Aug. [Petitionen. Deutsche Predigten.] Der Anregung des Abgeordneten v. Czarlinski entsprechend werden jetzt in den Dörfern mit katholischer bezw. polnischer Bevölkerung Petitionen wegen Einführung des Religionsunterrichtes in polnischer Sprache in Umlauf gesetzt. Die Petitionen werden selbstverständlich für jede Schulgemeinde besonders abgeschickt werden; in Lubiewo, Suchau, Schwekatowo u. a. sollen schon zahlreiche Unterschriften gesammelt sein. Die Petitionen werden zunächst dem Bischof von Culm-Pelplin, Dr. Redner, zugehen. — Der in Pelplin erscheinende „Pielgrzym“ bezweifelt die Richtigkeit der auch von uns wiedergegebenen Meldung, daß in der Pfarrkirche in Crone a. d. Brahe fortan in zweiwöchentlichen Zwischenräumen deutsch gepredigt werden würde. Das genannte Organ meint, daß die Zahl der deutschsprechenden Katholiken in Crone zu gering sei, als daß eine solche Maßnahme getroffen werden könnte 2c. — Wir haben damals gleich darauf hingewiesen, daß die Meldung noch nicht bestätigt vorliegt und können heute nur hinzufügen, daß bis jetzt weder ein Dementi noch eine Bestätigung eingegangen ist.

* **Thorn,** 15. Aug. [Ein interessantes Kapitel] zum „Zollkriege mit Rußland“ vom vergangenen Jahre bietet, wie wir dem „Ges.“ entnehmen, folgender Vorgang: Ein Fleischwaarenhändler, der seit Jahren sein Material aus Rußland bezieht und dort nachweisbar in den Monaten März, April und Mai abschließen und die Waaren bevorschussen muß, hat in Folge der Kabinetsordre vom 27. Juli 1893 an Zoll für die von ihm gekauften Waaren 5000 M. mehr bezahlen müssen, als er beim Einkauf in Rechnung stellen konnte. Beweis: geschäftlicher Gebrauch, Zollquittungen, Eisenbahnfrachtbriefe, Zeugen und der Eid des im hohen Ansehen stehenden Geschäftsmannes. Auf Grund der im Reichstage abgegebenen Erklärung der Bundesrathsmitglieder, daß der erhöhte Zoll zurückerstattet werden würde, wenn nachgewiesen wird, daß die Kaufabschlüsse vor dem 29. Juli 1893 geschehen

---

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Erna, Geliebte, widerrufe die letzten Worte! . . . Du willst mich aufgeben? Unsern Schwüren treulos sein? . . . Sage, daß es nur ein böser Traum war und daß Du die Meine werden willst!“

Die Rosen, Myrthen und Azaleen des Wintergartens hatten oft in glücklichen Stunden den Liebesworten des jungen Paares gelauscht. Jetzt vernahmen sie nur das herzzerreißende Schluchzen des lieblichen Geschöpfes, dessen goldblonder Kopf auf der dunkeln Lehne des Fauteuils ruht. Der schlanke Leib erschüttert im Uebermaß des Schmerzes.

„Ich kann nicht anders, Armin. Man hat mich dazu gezwungen . . . . Du weißt, ich schulde meiner Großmutter so viel Dank. Ich habe mein Wort gegeben — Gott allein weiß, wie schwer es mir wurde!“

Mit einer ungeduldigen Bewegung wirft der junge Mann den dunklen Kopf in den Nacken.

„Auch ich habe Dein Wort,“ ruft er heftig, „und —“

„Du weißt, wir sind arm, Armin. Auch Du besitzest nichts, als was Dein Onkel Dir aus Güte zukommen läßt.“

„Darnach fragtest Du früher nicht,“ murmelt er finster.

„Du kannst mich ja doch nicht heirathen,“ erwiderte sie leise. „Und der Graf will meinem armen Vater eine Anstellung bei der Gesandtschaft besorgen.“

„Also ein Handel,“ lachte er bitter auf. „Man verkauft Dich wie eine schöne Sklavin im orientalischen Bazar. Eine solche Heirath ist eine Entwürdigung!“

Beschwörend hebt das junge Mädchen die Hände.

„Ja, ein Handel,“ wiederholt er zornig. „Wäre ich der Majoratsherr von Hohenstein, würden sie Dich mir freudig in die Arme werfen.“

„Wenn Du reich wärst, könnte ich Dich nicht mehr lieben als jetzt,“ flüsterte sie innig. „Aber die Großmutter, der Vater sagen, ich muß heirathen. Der Vater würde mich verstoßen, wenn ich unfolgsam wäre.“

„Und da heirathest Du den Grafen Althof — einen Mann, der fünfundzwanzig Jahre älter ist als Du? Der Dich kauft, um seine Salons zu schmücken! Schäme Dich!“

„Habe Erbarmen, Armin! Ich kann nicht anders.“

Schluchzen erstickt fast ihre Stimme, als sie leise fortfährt:

„Du selbst liebst ein heiteres Leben. Armuth könntest Du nicht ertragen. Ich brächte Dir nichts weiter mit als meine Liebe —“

„Das ist mir genug“, fällt er leidenschaftlich ein.

„Und — und — sie lachen über mich und sagen, in der Armuth würdest Du meiner Liebe bald überdrüssig werden —“

Sie zögert einige Augenblicke, als sie den drohenden Ausdruck in den dunklen Augen des Geliebten sah. Dann sagte sie heftig:

„Wir müssen scheiden, Armin. Laß es im Frieden geschehen, nicht im Haß!“

Er fährt heftig auf:

„In Frieden? — Du hast mein Leben zerstört, und ich soll in Frieden von Dir scheiden? . . . Ha, was ist Weibertreue! O, wenn ich denke, daß Du an einen Andern Deine Liebkosung verschwenden wirst — ich könnte wahnsinnig werden. Welches Ziel bleibt mir noch? Einst dachte ich, Deine Liebe sei ein Segen für mich. Sie ist mein Verderben geworden.“

„Armin, Armin, Du darfst nicht so sprechen!“ rief sie angstvoll.

„Höre mich an, Erna“, sagte er fest. „Mein Schicksal liegt in Deiner Hand. Bedenke es wohl! Auch ich könnte mich wegwerfen, gleich Dir —“

„Das ist Wahnsinn!“

An dem Tage, an dem Du diese unwürdige Verbindung eingehst, geschieht etwas, ich schwöre es Dir. Vielleicht heirathe auch ich — ohne Neigung, ohne Uebereinstimmung. In dieser elenden Ehe sollst Du dann Dein eigenes Bild erblicken, Erna Gersdorf, und das soll Deine Strafe sein.“

Die Hände des jungen Mädchens krampften sich ineinander.

„Armin, ich flehe Dich an — bleibe gut und ehrlich, um meinetwillen.“

„Um Deinetwillen? Hahahaha! . . . Ich habe an Dich geglaubt, wie an Gott. Du hast mich betrogen. Ich besitze keine Eltern, keine näheren Verwandten. Wen liebte ich außer Dir? Wer liebt mich? Ich komme mir vor wie ein Ausgestoßener —“

Langsam erhebt sich die schlanke Mädchengestalt von dem Fauteuil.

seien, wandte sich der Geschäftsmann am 7. August 1893 an den Herrn Reichskanzler mit der Bitte um Rückzahlung des erhöhten Zolles. Am 27. August 1893 erhielt der Antragsteller vom Herrn Finanzminister, dem der Antrag zugefertigt worden war, den Bescheid, er möge sich mit seinem Antrage an den Bundesrath wenden, da von der Erhebung des Zollzuschlags für russische Erzeugnisse nur bei denjenigen Waarentransporten abgesehen werden dürfe, welche vor dem 31. Juli 1893 die russische Grenze bereits überschritten hatten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der Bundesrath in denjenigen Fällen, in denen erhebliche Schädigungen deutscher Kaufleute durch die Einführung des Zollzuschlages nachgewiesenermaßen stattgefunden haben, von seiner Befugniß, Zollerlasse aus Billigkeitsgründen zu gewähren, Gebrauch machen werde.

* **Liegnitz,** 16. Aug. [XV. Schlesisches Provinzial-Bundesschießen] Bei dem gestern beendeten Schießen auf die verschiedenen Festscheiben erzielten nachstehende Schützen die Hauptpreise: Foitzik-Liegnitz (König) 250 M., O'Brien-Lauban (1. Ritter) 180 M., Heidrich-Bunzlau (2. Ritter) 90 M. und einen silbernen Pokal, jeder außerdem eine Medaille, Schreich-Hirschberg, 150 M., Hagedorn-Beuthen O/S. 100 M., Wolanki-Breslau eine goldene Remontoiruhr, Vogt-Görlitz 90 M., Klein-Liegnitz einen goldenen Ring, Neumann-Lüben 70 M., Herrmann-Bunzlau 1 Dutzend silberne Eßlöffel, Schmidt-Beuthen O./S. ein goldenes Armband, Großpietsch-Striegau 50 M., Kroh-Schweidnitz ein goldenes Armband, Katzer-Sagan eine goldene Uhr, Köhler-Görlitz 75 M., Kühn-Liegnitz 70 M., Kutscha-Görlitz 60 M., Niepel-Striegau 50 M., Seglitz-Hermsdorf ½ Dutzend silberne Eßlöffel, Hübner-Bunzlau eine Bowle mit silbernen Deckel und Löffel, Seite-Breslau 150 M., Busse-Breslau 200 M. im Etui, Sachse-Glogau 2 Kandelaber mit Säulen, Scholz-Löwenberg ein Trinkhorn mit Fuß. Foitzik-Liegnitz 60 M., Randel-Görlitz 50 M., König-Fraustadt eine Bowle, Lindemann-Neurode einen doppelten Notenständer.

Zur Choleragefahr.

II **Bromberg,** 17. Aug. [Unter choleraverdächtigen Umständen] erkrankte vorgestern die Frau des ebenfalls unter choleraverdächtigen Umständen in Lochowice verstorbenen Flößers Großkreuz. Sie wurde nach dem Seuchenhause geschafft. Ihr Zustand hat sich gebessert, so daß sie heute in ihre Heimath entlassen werden wird.

* **Elbing,** 16. Aug. [Erneute Schließung der Badeanstalten.] Heute sind, wie die „Danz. Ztg." meldet, die Badeanstalten des Elbingflusses auf Anordnung des Regierungspräsidenten wieder geschlossen worden, nachdem (wie bereits mitgetheilt) bei dem verstorbenen Schiffer Schädlich auf dem Oberländischen Kanal Cholera festgestellt worden ist.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Wien: Von den Truppen der Krakauer Garnison, die durch Schlesien zu den Manövern nach Böhmen marschirt sind, sind zu Bielitz 8 Mann als choleraverdächtig in das dortige Spital gebracht. Bei dreien der Leute wurde Cholera konstatirt. Auch in Oswiecim sind zwei Mann der ausmarschirenden Truppen als choleraverdächtig im Spital zurückgehalten worden. Einer derselben ist an Cholera gestorben.

Riga, 17. Aug. Hier ist das Auftreten der Cholera festgestellt. Bisher sind 10 Erkrankungen vorgekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Aus Thüringen,** 15. Aug. Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich vorgestern vor der Strafkammer zu Gera der Handelsmann und „Heilkünstler" Friedrich Albin Gebauer aus Greiz zu verantworten. Er behandelte im letzten Winter den vierjährigen Sohn des Bäckermeisters Pfeiffer in Cuba auf einen leichten Hautausschlag hin mit einer gelben Flüssigkeit und gelber Salbe. Dann ließ er am 6. Februar das Kind, nachdem es eine Viertelstunde lang in einem 26 Grad warmen Bade gebadet und wieder mit Salbe beschmiert einpacken bis ans Gesicht und das Bett an den überheizten Ofen stellen. Diese Maßregel wiederholte er dreimal. Noch in der Nacht starb der Knabe; es wurde ärztlich festgestellt, daß der Tod durch Unterdrückung der Hautathmung eingetreten und unmittelbar auf das Heilverfahren des Angeklagten zurückzuführen sei. Auf die Frage des Präsidenten, wie Angeklagter dazu komme, das Heilverfahren auszuüben, erklärte er, „daß Jesus Christus, sein Herr und Gott, ihm den Befehl gegeben habe, seinen Mitmenschen zu helfen. Den menschlichen Körper habe er ebenfalls bei Jesus Christus, seinem Herrn und Gott, studirt". Die Salbe bestand aus mit Kohlenpulver gefärbter Schmierseife. Der Medizinalrath Häuber in Gera sagte, wie die „G. Ztg." schreibt, aus, daß der Tod durch das Verfahren des Angeklagten herbeigeführt worden sei. Die Ursache des Todes war die in Folge der Einwickelung des Körpers entstandene Eintrocknung der inneren Organe der Haut. Das Urtheil lautete auf 2½ Jahre Gefängniß. Gebauer wurde sofort verhaftet.

* **München,** 16. August. [Beleidigung durch die Presse.] In der am 20. Mai d. J. erschienenen Nummer des von den beiden Redakteuren Wunibald Ostler und Johann Biervrigl in Partenkirchen redigirten „Werdenfelser Anzeiger" war ein Artikel enthalten, welcher von dem Unfalle sprach, der den Sekonde-Lieutenant Stoiber getroffen hatte. Stoiber war am 12. Mai von der Rifflwand abgestürzt und hatte schwere Verletzungen davon getragen. In dem Artikel war nun behauptet worden, es habe sich der Bezirksarzt Dr. Erdt in Partenkirchen, als er zu Stoiber nach Eibsee gerufen wurde, vor seiner Fahrt dorthin erkundigt, ob der Mann Geld habe. — Wegen dieser Behauptung stellte Dr. Erdt Beleidigungsklage gegen die beiden genannten Redakteure und wurden Beide vom Schöffengerichte Garmisch wegen Beleidigung und zwar, wie in den Urtheilsgründen ausgeführt wird, mit Rücksicht auf die Schwere des Vorwurfs gegen den Arzt, zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen dieses Urtheil legten die Verurtheilten Berufung ein, welche jedoch verworfen wurde. — Unter Anderem nahm das Gericht den „Münch. N. N." zufolge an, daß solche junge 26jährige Leute, die noch bis zum Dezember 1893 Schriftsetzer waren, nicht befähigt seien, öffentliche Interessen zu wahren.

Vermischtes.

† **Wettkampf zwischen Reiter und Bicyclisten.** Aus München wird gemeldet: Mittwoch Nachmittags begann das Grandmatch zwischen dem als Reiter und Kunstschützen bekannten Cody, der sich durch einige Zeit im Wiener Thiergarten producirte und dem Sieger auf dem Zweirade in verschiedenen Distanzfahrten, Fischer. Der Kampf dauerte zwei Stunden und wird Sonntag beendet werden. Das Wetter war vorzüglich, eine unabsehbare Menschenmasse umstand den Rennplatz des Vélocipède-Klubs. Cody benützte während des Match zehn Pferde, jedes ungefähr durch drei Minuten, nahm somit etwa einen vierzigmaligen Wechsel der Pferde vor. Der Pferdewechsel, von Cody bewunderungswerth ausgeführt, nahm durchschnittlich etwa zehn Sekunden in Anspruch. Fischer wechselte bei der 115. Runde die Maschine. Bei der 132. Runde stürzten Fischers Schrittmacher, Fischer selbst kam auch zum Sturze, ohne sich jedoch Verletzungen zuzuziehen, auch ohne nennenswerthen Aufenthalt. Nach zweistündigem Rennen hatte Fischer 151, Cody 139 Runden zurückgelegt, ersterer somit, wie bereits berichtet, 12 Runden mehr. Die von Fischer gemachten Rennbahnrunden messen je 500 Meter, jene Codys blos 494 Meter. Cody ritt die Runde durchschnittlich in einer Minute, eine Runde auf einem prächtigen Fuchs in 35 Sekunden. Die endgiltige Entscheidung wird Sonntag erwartet. Cody hofft sicher zu siegen.

† **Deutsche und französische Universitäten.** Es ist mit Recht sehr bemerkt worden, daß bei dem Jubiläum der Universität Halle unter den Universitäten, die ihre Glückwünsche darbrachten, auch die Universität Paris vertreten war. Weniger bekannt geworden in ein anderer Vorgang, der gleichfalls darauf schließen läßt, daß an den französischen Universitäten Strömungen bestehen, die nicht auf Abschließung gegen alles Deutsche gerichtet sind. Die Universität Lyon wird Ende Oktober in feierlicher Weise die Einweihung ihres neuen Lehrgebäudes, sowie die Enthüllung des Denkmals begehen, das dem Physiologen Claude Bernard gesetzt worden ist. An diese Feierlichkeit wird sich ein Congrès d'enseignement supérieur schließen, bei dem es sich hauptsächlich um die Frage der Reorganisation der französischen Universitäten handelt. Zu diesen Festlichkeiten und zu diesem Kongreß hat nun die Universität Lyon anscheinend alle deutschen Universitäten eingeladen; darüber, wieweit diese der Einladung folgen werden, ist bisher nichts bekannt geworden.

† **Seinem einzigen Kinde,** einem achtjährigen Knaben, hat in Dortmund am Mittwoch der Möbelhändler Kaufmann H. aus Unvorsichtigkeit eine Kugel in den Kopf geschossen. Das tödtlich getroffene Kind wurde ins Krankenhaus gebracht. Angeblich ist der Knabe an dem Vater vorbeigelaufen, als dieser einem Bekannten den Mechanismus einer Schußwaffe erklären wollte.

† **Eine unsinnige Wette.** Bei Felsö-Dios (Ober-Nußdorf) im Preßburger Komitat ertrank der dortige Insasse Johann Jurina in dem dem Grafen Johann Palffy gehörigen Forellenteiche infolge einer Wette. Er wettete mit mehreren Kameraden, er wolle eine volle Viertelstunde (!) unter Wasser bleiben. Als Jurina nach einigen Minuten nicht an die Oberfläche kam, wurde es den Uebrigen bang; sie holten den Fischer, der ihn als Leiche aus der Tiefe brachte.

† **Seltenes Beinkleid.** In Rathenow feierte kürzlich die Schneider-Innung den 160. Jahrestag ihres Bestehens. Aus Anlaß dieses Tages hatte der Schneidermeister Pollmann eine Hose angefertigt, die aus nicht weniger als 160 verschiedenen Stoffen und 600 einzelnen Stücken zusammengenäht war. Die Hose zeigt lauter 5 Centimeter im Geviert haltende Karos, deren jedes einzelne wieder aus vier Stücken und zwei verschiedenen Stoffen besteht.

† **Heirathslustige.** Ueberall und allenthalben, so schreiben die „Mchn. Nst. Nachr.", sind zur Zeit Ferien, nur bei den Heirathslustigen giebt es keine, wie man aus den Bekanntmachungstafeln im Rathhaus ersehen kann. Dort sind gegenwärtig die Namen von nicht weniger als 134 heirathslustigen Paaren angeschlagen.

† **Wo giebt es die meisten alten Leute?** Antwort auf diese Frage giebt eine vom Statistischen Amte des Deutschen Reiches hergestellte Tabelle, aus welcher hervorgeht, daß man in Frankreich auf 1000 Einwohner 122 von 60 und mehr Jahren zählt gegen 94 in der Schweiz, 80 im Deutschen Reiche, 56 in Ungarn und von 30 bis 69 in Australien. Doch beweisen diese Ziffern nicht allzuviel. Denn die Zahl der Alten auf 1000 hängt insbesondere auch von der größeren oder kleineren Zahl der Kinder und darum der Geburten ab. In Frankreich kommen auf 1000 Einwohner nur 270 bis 15 Jahre, dagegen in Deutschland 351, in der Schweiz 321 und in Folge dieser großen Zahl jüngerer Personen in der Bevölkerung können sich auf 1000 nicht so viele alte ergeben wie in Frankreich. Vergleichbar sind darum eigentlich nur Länder mit der gleichen Zahl Unterfünfzehnjähriger. Ganz oder fast ganz gleich ist die Zahl Unterfünfzehnjähriger in Deutschland, Dänemark (348), England (351), Holland (352), Victoria (346). Von diesen Ländern hat die meisten Sechzig- und Mehrjährigen Dänemark, nämlich 102, es folgt Holland mit 92, Deutschland mit 80, England mit 74, Victoria (Australien) mit 64. Diese Reihenfolge ist beweisend. Zweifellos sind Klima und Lebensweise rationeller in Dänemark als in Holland, hier wieder rationeller als in Deutschland, und in Deutschland rationeller als in England, wo ein größerer Theil der Bevölkerung als irgend anderswo in Städten konzentrirt ist. Am aufreibendsten ist die Lebensweise unter den hier aufgewiesenen Ländern in Australien. Mit der Schweiz (321 Unterfünfzehnjährige auf 1000 der Bevölkerung) sind nur wenige Länder vergleichbar, vor allem Italien (322), Irland (325), Belgien (328) und etwa noch Schweden (333). Von diesen Ländern besitzt die meisten alten Leute Schweden trotz seiner auch verhältnißmäßig großen Anzahl jüngerer Leute, nämlich 115; es folgt merkwürdigerweise Irland mit 105, woraus hervorgeht, daß die ärmlichste Lebensweise nicht auch die ungesundeste sein muß, weiter Belgien — trotz der großen Masse industriell verwendeter Bevölkerung — mit 97, und jetzt erst die Schweiz mit 94. Sie ist gefolgt von Italien mit 89. Die Lebensverhältnisse der großen Masse des Volkes dürften in Italien ähnlich wie in Irland sein. Trotzdem hier eine weit größere Anzahl alter Leute — 105 gegen 89! Bezeichnet man die Bevölkerung unter 15 und über 60 Jahren als unproduktiv oder minder produktiv, so ist die unproduktive Klasse am schwächsten vertreten in Frankreich mit 392 auf 1000, schwach auch vertreten in der Schweiz mit 415, in Italien mit 411, während Oesterreich 421, England 425, Deutschland 431 solcher „unproduktiver" Menschen zählt.

† **Ueber Geflügelzucht in China.** Obgleich der Chinese hinsichtlich der Kost wenig Umstände macht und sich oft an Dingen delektirt, die für uns geradezu ekelhaft wirken, so wissen die Langzöpfe trotzdem recht wohl die auch von uns als begehrenswerth erscheinenden Speisen zu schätzen und besitzen vor Allem einen ausgesprochenen Sinn für Geflügel aller Art. Hühner, Enten, Truthähne werden in großen Züchtereien mit künstlichen Brutanstalten schon seit Jahrtausenden in rationellster Weise gezüchtet, ebenso bildet der Versandt von konservirten Eiern einen großen Handelsartikel. — Unter den chinesischen Hühnern ist die beliebteste Sorte die Lung-Shan-Rasse, ein sehr großer, oft sechs bis sieben Pfund wiegender Vogel, dessen Eier eine beträchtliche Größe und dunkelbraune Schalen haben. Eine eigene Art Hühner sind die sogenannten „Schwarzknochen", ein mit weißen Federn versehenes Thier, dessen Haut, Kamm, ebenso Knochen und Fleisch dunkelbraun, fast schwarz sind. Trotz dieser merkwürdigen Färbung ist das Fleisch sehr schmackhaft und besonders für kräftige Fleischsuppen geschätzt. Eine andere Sorte ist das sogenannte Todtenhuhn, welches im Religionskultus der Chinesen eine große Rolle spielt und bei Begräbnissen auf keinem Sarge fehlt; derselbe Vogel wird auch am Neujahrstage mit vielen Ceremonien, besonders von dem Schiffsvolke, geschlachtet und mit seinem Blute das Fahrzeug besprengt, welchem dadurch glückliche Fahrt für das kommende Jahr erwachsen soll. Trotz dieser Benutzung zu Kultuszwecken wird jedoch dieses Huhn ebenso allgemein als Speise benutzt. Enten werden hauptsächlich eingepökelt, meist in Brutmaschinen gezüchtet und in oft unglaublich großen Heerden in besonderen Teichen gehalten. Eine besonders schön gefiederte Sorte Enten ist die Mandarin-Ente, welche auch als Symbol der ehelichen Treue gilt und deshalb auch ein Pärchen derselben nie unter den Hochzeitsgeschenken der Brautpaare fehlt. Die Eier der Enten sind in China beliebter wie jene der Hühner und werden auf eigenthümliche Weise präparirt, indem man sie in einer aus Kalk, Bohnenstroh-Asche und verschiedenen Salzen bestehenden Mischung mehrere Monate liegen läßt. Dadurch sollen sich die Eier in eigenthümlicher Weise verändern, daß sie wie gekocht erscheinen und sich mehrere Jahre halten sollen. Truthühner, obgleich ursprünglich nicht in China einheimisch, werden ebenfalls viel gehalten, und dienen die Federn den Mandarinen und Gesandten zur Unterzeichnung von Verträgen. Ein eigenartig benutzter Vogel ist ferner der Cormoran, welchen die Chinesen genau wie Jagdhunde dressiren und zum Fischfange abrichten; für gut dressirte derartige Vögel werden sehr

---

„Noch ein Wort, Armin", flüstert sie innig, die Rechte des fast bewegungslos Dastehenden ergreifend. „Du weißt ja nicht, wie weh mir das Herz thut .... Ich liebe Dich — nur Dich allein! ... Und nun leb' wohl — leb' wohl für immer!"

„Allerdings, für immer!" wiederholt eine zornige Stimme in der Thür.

Dort steht ein eleganter, etwas verlebt aussehender Mann in den besten Jahren — Ernas Vater. Schnell tritt er auf das zusammenzuckende Paar zu und faßt mit einer ironischen Verbeugung gegen Armin den Arm seiner Tochter.

„Komm!" sagte er kurz.

Gleich darauf verließen beide den Wintergarten.

Finster blickt ihnen der Zurückgebliebene nach. War es denn möglich? War die Geliebte ihm wirklich verloren? Er überdenkt noch einmal die Zeit von der Stunde an, da das Herz des lieblichen Mädchens sich ihm zugewandt, bis zu diesem schrecklichen Augenblick ....

Dann verläßt auch er festen Schrittes den Wintergarten.

* * *

Baron Alfred Gersdorf, ein Lebemann vom Scheitel bis zur Sohle, hatte sein eigenes beträchtliches Vermögen und das seiner verstorbenen Gattin aufgezehrt und sah sich nach neuen Hilfsquellen um. Auf Ernas außergewöhnliche Schönheit setzte er dabei seine größte Hoffnungen, in denen er noch von seiner Mutter bestärkt wurde. Die alte, stolze Dame hatte nach dem Tode ihrer Schwiegertochter die Erziehung ihrer Enkelin in ihre Hand genommen. Sie ließ ihr den besten Unterricht ertheilen und sorgte dafür, daß Erna nicht nur als eines der schönsten, sondern auch als eines der gebildetsten Mädchen der Residenz heranwuchs. So besaß sie Anwartschaft auf eine glänzende Partie.

Baron Alfred und seine Mutter hielten Umschau unter den Verehrern der jungen Baronesse. Ihre Wahl fiel auf den Grafen Rudolf Althof. Er war reich, vornehm und von tadellosem Ruf. Er besaß Titel, Einfluß und hohes Ansehen. Welch eine Dummheit, diese Liebe des Kindeskopfes zu dem armen Baron Armin! Die Grafenkrone würde bald ihr wundes Herz heilen! ...

So glaubten wenigstens Vater und Großmutter. —

Die Baronin Lydia Gersdorf, Ernas Mutter, war gestorben, als das Kind kaum zehn Jahre zählte. Die feingebildete, aber furchtsame und schwache Frau hatte sich stets einem energischeren Willen untergeordnet. Ihr Gatte und dessen resolute, etwas heftige Mutter beherrschten sie völlig. Nach ihrem Tode war Erna wie weiches Wachs in den Händen der Beiden.

So kam es, daß sie, trotz ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Armin von Hohenstein, dem Drängen ihrer Angehörigen nachgab und in ihre Verlobung mit dem Grafen Althof willigte.

Der nicht mehr junge Graf seinerseits glaubte, in der außergewöhnlich schönen und wohlerzogenen Baronesse endlich das Weib gefunden zu haben, das er seit Jahren vergebens suchte. Es kam ihm niemals in den Sinn, daß ein solch schüchternes Mägdelein einen andern Mann lieben könne, als denjenigen, den ihre Familie für sie bestimmte. Junge Mädchen hatten, seiner Ansicht nach, den Gatten aus der Hand des Vaters zu erhalten und demzufolge auch zu lieben.

Baron Alfred und seine Mutter fühlten recht wohl, daß noch irgend etwas ihnen einen Strich durch die Rechnung machen konnte, wenn nicht bald das bindende Wort am Altar gesprochen wurde, welches Erna für immer von Armin trennte. Die Vorbereitungen zur Hochzeit nahmen deshalb schnellen Fortgang. In acht Tagen schon sollte die Zeremonie stattfinden.

Erna wurde streng überwacht. Alle Gesellschaften, in denen sie Baron Armin hätte begegnen können, wurden vermieden. Seit jenem Abend im Wintergarten hatte sie den Geliebten nicht wiedergesehen. Sie war tief unglücklich und fühlte doch nicht den Muth in sich, die Ketten zu brechen.

Einer einzigen Freundin vertraute sie ihren Kummer, ihre Sorgen an. Es war dies Laura von Waldeck, eine junge Wittwe und frühere Schulkameradin Ernas. Sie allein und Kati, Ernas Kammermädchen, ein gutes, treues Geschöpf, wußten, wie es in dem Herzen der jungen Braut aussah.

(Fortsetzung folgt.)

hohe Preise bezahlt. Die Fischer befahren, gewöhnlich in einem Boote 6—8 der klugen Thiere mit sich führend, in einem Boote die Flüsse und Teiche, wobei die Cormorane ruhig auf dem Rande der Barke sitzen; auf ein Kommandowort ihres Herrn tauchen sie in die Fluthen und kommen selten ohne Beute wieder herauf. Was die chinesischen Brutanstalten betrifft, so ist deren Einrichtung eine recht primitive, die viel Aufmerksamkeit und Arbeit erfordert; trotzdem sind dieselben aber überall und mit gutem Gewinn in Betrieb. Ein solches Bruthaus besteht nur aus einer Bambushütte, deren Wände aus Strohmatten gebildet und in welchen einfach durch offene Kohlenbecken die Brutwärme erzeugt wird. Nach fünftägigem Brüten werden die Eier besichtigt, die als nicht entwickelungsfähig erkannten entfernt und nun in Baumwolle eingepackt bis zur völligen Entwickelung sich selbst überlassen. Selten aber ziehen die Brutanstalten die Küchlein selbst auf, sondern verkaufen dieselben schon nach 2—3 Tagen weiter an besondere Zuchtstätten. (Mitgetheilt vom Patent- und techn. Bur. von Rich. Lüders in Görlitz.)

† **Nachstehenden Stoßseufzer** finden wir unter den Briefkastennotizen eines Posener Provinzblattes:

M. G. hier. Um diesen vielleicht vereinzelten Fall können wir nicht gleich, wie sie schreiben, „mal ordentlich im Lokalentheile schimpfen". Aber ihren Vers sollen Sie gedruckt erhalten; da ist er:

Zweierlei.
Für's Menschenherz der schönste Klang,
Das ist der Nachtigallen Sang;
Doch die gemeinste Niedertracht
Ist ein Klavier um Mitternacht.

Aus den Bädern.

* **Westerland - Sylt.** In unserem Nordseebad hat jetzt die Hochsaison begonnen, das Leben am Strande hat seinen Kulminationspunkt erreicht. Einen originellen Anblick gewährt derjenige Theil des Strandes, auf welchem der „Bauthätigkeit" der jungen Welt keine Schranken gesetzt sind. „Burgen" aus Sand, geschmückt mit zahllosen Fähnchen in allen Landesfarben, erheben sich hier und werden von Jung und Alt bevölkert. Nur die Klänge der Kurkapelle sind im Stande, die rastlose Thätigkeit auf einige Zeit zu unterbrechen und die Badegäste nach dem Neutralstrande zu locken. Trotzdem die neueste Kurliste eine Frequenz von 4604 Personen aufweist, kann man von einer Ueberfüllung und deren unangenehmen Folgen Nichts bemerken, da durch den regen Unternehmungsgeist der Westerländer so viele und gute Quartiere in jeder Preislage geschaffen worden sind, daß sich das Badeleben für Jeden in aller Ruhe und Gemüthlichkeit abspielt. Für die geistige Unterhaltung und Anregung unserer Kurgäste sorgen außer den Abendkonzerten der Kurkapelle zahlreiche Veranstaltungen von Künstlern, die meist zu irgend einem wohlthätigen Zwecke arrangirt werden und unseren Kurgästen Gelegenheit bieten, wirklich ausgezeichnete Leistungen auf jedem Gebiete der darstellenden Künste zu genießen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 15. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Es scheint, wie im Laufe der Woche hervortrat, daß man auf beiden maßgebenden Seiten den jetzigen Stand der Preise der Kartoffelfabrikate, als einen vorläufig bleibenden ansieht, denn einerseits war das Angebot von Stärke und Mehl aus erster und zweiter Hand ein größeres, und andererseits eine bessere Kauflust vorhanden, sodaß, wenn Unterhandlungen über größere Posten zu einem greifbaren Resultat noch wenig führten, doch die Aussichten zu einem weiteren Ausgleich bleiben. — Für prompte effektive Lieferung, nicht für sogenannte Spekulationswaare, wurde 15,50—15,75 Mk. franko Stettin, von 15,75—16 Mk. franko Berlin, von 15,90—16,25 Mk. franko Hamburg, für das Ausland bestimmt, bezahlt. — Zu notiren ist frei Berlin: Kartoffelstärke trockene, Prima 15,50—16,00 M., Sekunda 12,00—14,00 M., Kartoffelmehl, Prima 15,75 M., Superior 16,50 M., Sekunda 13—14,50 M., Stärke- und Mehl-Lieferung November-Mai 16 M., Kartoffel-Syrup 42° Prima, weiß, prompt u. Lieferung 17,50 bis 18,25 M., Kartoffel-Syrup 42°, gelber, prompt und Lieferung 16,50 bis 17,25 M., Kartoffelzucker, prima weißer prompt und Lieferung 17,50—18,50 M., Dextrin Primo, gelb und weiß 21,50—22 M., Amydin, absolut löslich und säurefrei 20,00 M., Gummi blond bis röthlich in Krystallen 45,00—60,00 M. pro 100 Kilogramm bei Abnahme nicht unter 10 000 Kilogr. (Zeitschr. f. Spir.-Ind.)

—n— **Warschau,** 17. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Ernte kann nunmehr im ganzen Königreich als beendet betrachtet werden. Das Resultat stellt sich wie folgt: Roggen liefert eine Mittelernte. Beim Weizen hingegen ist der Ertrag beinahe um die Hälfte geringer als im Vorjahr. Hafer, Gerste und Erbsen liefern einen guten Erdrusch. Hackfrüchte versprechen eine gute Ernte. Die Hopfenpflanze hat in einzelnen Gouvernements durch Ungeziefer stark gelitten, doch steht dieselbe im Allgemeinen befriedigend.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Aug. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot und schwachen Umsätzen war die Stimmung sehr ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen ohne Aenderung, alter weißer per 100 Kilogramm 12,40—13,30—13,70 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,30—13,30 bis 13,30 Mk., neuer weißer per 100 Kilogr. 12,10—13,00—13,40 Mk., gelber per per 100 Kilogr. 12,00—13,00—13,30 M. — Roggen bei schwachem Angebot ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 10,00 bis 10,40—11,00 Mark, feinster über Notiz. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13,80 Mk. — Hafer reichlich angeboten, feine Qualitäten leicht verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark, neuer schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,00 bis 11,30 Mark. — Mais knapp, 100 Kilogramm 9,00 bis 10,50 bis 10,75 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen nominell, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mark. — Winterraps nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,20 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,00 bis 19,75 M. — Roggenmehl 00 17,00—17,50 Mark, Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80—8,00 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,50—7,80 M., ausländ. 7,00 bis 7,40 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.—

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt		13.70	13,50	13,30	12,90	12,10	11,60
Weizen weiß neu		13.40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen, gelb alt		13.60	13,40	13,10	12,80	12,10	11,60
Weizen gelb neu	pro	13,30	13,—	12,80	12,40	12,—	11,50
Roggen alt . .	100	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu . .		11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	10,—
Gerste . . .	Kilo	13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,40	12,50	11,50	11,20	11,—	10.80
Hafer neu . .		11,20	10,80	10,70	10,50	10,20	9,70
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,60, ordinär 17,60 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. August **Schluß-Kurse.**

		N.v.16
Weizen pr. Sept.	138 25	137
do. pr. Okt.	139 25	138 75
Roggen pr. Sept.	119 25	117 75
do. pr. Okt.	120 —	118 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.16.
do. 70er loko ohne Faß	31 20	30 90
do. 70er August	34 60	34 20
do. 70er Septbr	35 —	34 70
do. 70er Oktbr.	35 30	35 —
do. 70er Novbr.	35 60	35 20
do. 70er Dezbr.	35 80	35 50
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.16.			N.v 16
Dt. 3% Reichs-Anl.	19 40	91 50	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 80	103 80
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 80	Poln. 4½% Pfandbr.	— —	68 70
do. 3½% do.	102 60	102 75	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 80
Pos. 4% Pandfbr.	103 10	103 10	do. 4% Kronenr.	92 80	92 90
Pos. 3½% do.	99 60	99 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	218 60	219 50
Pos. Rentenbriefe	104 30	104 30	Lombarden ultimo	45 70	45 70
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 25	Disk.-Kommandit ultimo	194 60	194 70
Neue Pos Stadtanl.	99 50	99 50	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	164 —	164 —	schwach		
do. Silberrente	95 —	95 —			
Russ. Banknoten	219 30	219 05			

Oftpr. Südb. E.S.A	92 —	91 75	Schwarzkopf	242 —	238 50
Mainz Ludwigsh. dto	117 10	117 40	Dortm. St.-Pr. La.	63 90	64 50
Marienb. Mlaw. do	85 25	85 —	Gelsenkirch Kohlen	161 60	161 75
Lux. Prinz Henry	75 40	75 60	Inowrazl. Steinsalz	41 —	41 30
Griechisch 4% Goldr	27 10	27 50	Chem. Fabrik Milch	133 25	133 25
Italien. 5% Rente	82 30	82 —	Oberschl. Eis.-Ind.	97 —	98 —
Mexikaner A. 1890.	63 40	62 25	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 80	63 35	It. Mittelm. E. St. A.	84 60	84 50
Rum. 4% Anl. 1890	85 10	85 50	Schweizer Centr.	137 60	137 10
Serbische R. 1885.	72 50	72 10	Warschauer Wiener	239 50	239 25
Türken Loose . . .	111 —	111 70	Berl. Handelsgesell.	142 10	142 40
Disk.-Kommandit	194 90	194 50	Deutsche Bank-Aktien	166 25	166 50
Pos. Prov. A. B.	104 80	104 80	Königs- und Laurah.	129 50	130 40
Pos. Spritfabrik	— —	97 75	Bochumer Gußstahl	139 30	140 60

Nachbörse: Kredit 218 60, Diskonto Kommandit 194 60, Russische Noten 219 50.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 17. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49,10 M., do. 70er 29,10 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 17. Aug. Loko 8,60, Sept.-Oktbr. 8,65, Februar-März 8,90. Tendenz: Fest.

London, 17. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 11¾. Tendenz: Fest.

London, 17. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen zu Gunsten der Käufer, weißer stetig. Mehl und Gerste ruhig, aber stetig. Mais flauer, Hafer sehr stetig, in ordinären russischem Hafer gutes Geschäft. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Schwimmender weißer Weizen ¼ Sh. höher, atlantischer und russischer ¼ Sh. niedriger. Kalifornier Schiffsladungen zu 23¾ Sh. verkauft. — Wetter: Bewölkt. — Angekommenes Getreide: Weizen 56 320, Gerste 16 520, Hafer 31 360 Quarters.

Sprechsaal.

Posen, den 17. August 1894.

Verehrl. Redaktion!

In der heutigen Morgennummer des „Posener Tageblattes" habe ich mit Erstaunen folgende Auslassung gelesen:

„Herr Hansing als Wirth, Fräulein Merker als Lischen und Herr Felbinger als Konrad vertraten das bäuerische Element, ersterer recht gut und sichtlich bemüht, seinen an schaaler Empfindung reichen Coupletvorträgen Eindruck auf die blasirten Gemüther des Parquets zu sichern, die beiden Anderen 2c. 2c."

So etwas dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein und man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Rezensent sich erlaubt, ohne irgend welchen Anlaß in solcher, höchst beleidigender Weise das Publikum zu kritisiren. Gegen einen derartigen unmotivirten Uebergriff eines Kritikers muß man ganz entschieden Verwahrung einlegen, denn das Publikum geht doch wahrhaftig nicht in das Theater, um sich nachher durch verletzende Phrasen eines Rezensenten kritisiren zu lassen. Gerade unsere Theaterbesucher haben schon bei mehr als einer Gelegenheit bewiesen, daß bei ihnen von Blasirtheit nicht geredet werden kann, so daß letztere wohl nur in der allzu regen Phantasie des betreffenden Rezensenten bestehen dürfte. Alle Herren meines Bekanntenkreises, mit denen ich über diesen Fall gesprochen habe, hatten nur eine Stimme der Entrüstung und ich glaube im Sinne des gesammten Publikums zu handeln, wenn ich eine derartige Handhabung der Kritik auf das Schärfste zurückweise.

Meiner Meinung nach muß ein Kritiker denn doch mehr „Dichter wie Bauer" sein.

Eine verehrl. Redaktion ersuche ich um Veröffentlichung meiner Zuschrift.

Hochachtungsvoll
E. M.

Standesamt der Stadt Posen

Am 17. August wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Arbeiter Wilhelm Kode mit Selma Reh.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Maximilian Karrasch. Kellner Otto Bothmann. Ingenieur Heinrich Schnabel. Arbeiter Vincent Nowicki. Unv. S. Ch. F.

Eine Tochter: Schneidermeister Ludwig Piotrowski. Schuhmachermeister Michael Lenartowski. Unv. S.

Sterbefälle.

Josefa Witanak 5 Mon. Kasimira Krolikowska 5 Tage. Nikodemus Natajczak 3 Monate. Cäcilie Gajewska 9 Mon.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. August 1894.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 30. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, belegen zu Chruszczyn; Fläche 2,90,10 Hekt., Reinertrag 31,98 M. Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Bentschen. Am 27. August, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 28, Klein-Posemukel; Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Birnbaum. 1) Am 20. August, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, Gemarkung Groß-Luttom; Fläche 0,94,50 Hekt., Reinertrag 5,04 Mark, Nutzungswerth 60 M. — 2) Am 27. August, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 129, belegen in Kähme; Fläche 1,08,30 Hekt. Reinertrag 4,44 M. Nutzungswerth 177 Mark.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 22. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl Nr. 83, belegen zu Blesen; Fläche 5,33,01 Hektar, Reinertrag 12,18 M., Nutzungswerth 210 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 20. August, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Ostelsk 128, Blatt 83 — Fläche 5,12,20 Hekt., Reinertrag 25,17 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 22. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Goslinowo Blatt 5, Fläche 41,72,80 Hekt., Reinertrag 351,66 M., Nutzungswerth 138 M.

Amtsgericht Labischin. Am 30. August, Vormitt. 10 Uhr: Rittergut Adlig-Chomiąża Bd. I. Blatt 1 — Fläche 1167,64,34 Hektar, Reinertrag 6729,09 M., Nutzungswerth 1844 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1. Am 21. August, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 564, Schneidemühl — Stallstraße — Fläche 0,01,46 Hektar, Nutzungswerth 240 M. — 2. Am 30. August, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1483, Schneidemühl — Neu-Kamerun — Fläche 19,50,70 Hekt., Reinertrag 64,92 M., Nutzungswerth 990 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 21. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Stradubn Blatt Nr. 40 A; Fläche 35,71,58 Hekt., Reinertrag 84,24 M., Nutzungswerth 69 M.

Amtsgericht Strelno. Am 24. August, Vormittags 9 Uhr: Rittergut zu Kozuszkowo und Kusnierz: Fläche 922,83,14 Hektar, Reinertrag 6805,74 M., Nutzungswerth 930 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 20. August, Vorm. 10 Uhr: Freischulzengut Bl. Nr. 1, belegen zu Kozlowo; Fläche 128,15,40 Hekt., Reinertrag 948,09 M., Nutzungswerth 306 M.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Steinsetzmeisters **Stephan Tuszewski** aus Posen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 10519

Posen, den 6. August 1894.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2545 eingetragene Zweigniederlassung **Friedrich Ebbecke** ist erloschen und ist unter Nr. 2583 die Firma **Friedrich Ebbecke** und als deren Inhaber der Buchhändler **Hermann Ebbecke** von hier heute eingetragen worden.

Posen, den 17. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 207, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma **Bazar Poznański** aufgeführt steht, nachstehende Eintragung bewirkt worden: 10518

In der Generalversammlung vom 28. Juni 1894 sind an Stelle der verstorbenen Rittergutsbesitzer, Grafen **Ignatz Bniński** auf Samostrzel und **Franz Żółtowski** auf Niechanowo als Mitglieder des Aufsichtsraths gewählt die Rittergutsbesitzer Grafen **Maximilian Mielżyński** auf Pawłowice und **Stanislaus Żółtowski** auf Niechanowo.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juli 1894 am 18. Juli 1894.

Posen, den 18. Juli 1894.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 453, woselbst die Aktiengesellschaft in Firma **Bank Ziemski** aufgeführt steht, nachstehende Eintragung bewirkt worden: 10517

Der Rechtsanwalt **Adalbert von Trąmpczyński** zu Posen ist am 26. Juli 1894 freiwillig aus seiner Stellung als stellvertretendes Vorstands-Mitglied der **Bank Ziemski** ausgeschieden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Juli 1894 am 1. August 1894.

Posen, den 1. August 1894.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Michael Maximilian Nowak** zu Tremessen ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Termin auf

den 11. September 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt. Die Schlußrechnung und das Schlußverzeichniß sind zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Tremessen, d. 12. Aug. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Die Sonntags-Sonderzüge nach und von Louisenhain (Eichwald) und Starolenka werden in diesem Jahre am **2. September** zum letzten Male abgelassen. Dagegen werden ferner in Louisenhain (Eichwald) folgende Züge **täglich nach Bedarf halten.**

a) Richtung Posen-Louisenhain
Zug 1609 ab Posen 10 Uhr 32 Minuten Vorm.
Zug 1603 ab Posen 2 Uhr 43 Minuten Nachm.

b) Richtung Louisenhain-Posen
Zug 1602 ab Starolenka 1 Uhr 46 Minuten Nachm.
Zug 1604 ab Starolenka 6 Uhr 01 Minute Nachm.

Außerdem hält ebenfalls **nach Bedarf** an den **Sonn- und Festtagen** der um 6 Uhr 40 Minuten Vormitt. von Posen abgehende Zug 1601 in Louisenhain (Eichwald). 10522

Posen, den 16. August 1894.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Stargard-Posen.)

Verkäufe * Verpachtungen

Gelegenheitskauf!

Wegen Erbschaftsregulirung ist in einer Stadt dieser Provinz ein gutgehendes Blumengeschäft von sofort oder später billig zu verkaufen.

Offerten unter **E. 395** in der Exped. d. Ztg. erb. 10395

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9715

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Apotheke

in der Provinz Posen, an einem Orte mit höheren Schulen, verkäuflich; Anzahlung 60 000 Mk.

Näheres unter Chiffre **H. 485** durch die Exped. d. Zeitung.

Conditorei-Verkauf.

In einer lebhaften **Garnisonstadt Ostpr.** ist die dortige feinste Conditorei mit Restaurant für den Preis von 3000 M. krankheitshalber p. sofort zu verkaufen.

Offerten unter **M. S. 100** postl. Osterode, Ostpr. 10474

Sicherste Existenz. Biergroßhandlung.

Eine der ältesten u. größten Biergroßhandlungen Danzigs sofort wegen immerwährender Kränklichkeit ihres Besitzers verkäuflich. — **Umsatz ca. 90,000 M** mit 7—8000 M. Reingewinn jährlich. — **Ungemein bequemste, goldsichere Existenz,** in der Käufer faktisch und in Kürze viel **„vor"** sich bringt, da feste uralte Kundschaft auswärts und am Platze vorhanden. — Zur Uebernahme sind unbedingt ca. 15 000 Mark erforderlich, und wollen nur Selbstkäufer Offerte einreichen an die 10520

St. Marien-Drogerie
Danzig — Postfach.

Ober-Wilda

an der Margarethenstraße

ist ein großer, eingezäunter **Lagerplatz mit Wächterhaus,** geschlossenem und offenem Schuppen per Oktober zu vermiethen. Die Räume wurden bis dato als Maschinen-Lagerraum und Reparaturwerkstelle benutzt.

S. Kronthal & Soehne.



Der diesjährige **Bock-Verkauf** in meiner Rambouillet-Stammherde beginnt am

Mittwoch, den 5. Septbr.,
Mittags 1 Uhr.

Verzeichnisse liegen am genannten Tage aus. Wagen zu den Zügen um 11 Uhr 27 Min. und 12 Uhr 24 Min. Mittags in **Hohenstein** bei rechtzeitiger Anmeldung. **Sobbowitz**, Kr. Dirschau, Post, Telegraph u. Eisenbahn.

10482 **F. Hagen,**
Königl. Amtsrath.

Ein gut abgeführter 10467

Hühnerhund

ist billig abzugeben. Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein Paar flotte, fromme und gut eingefahrene

Jucker

ev. mit Wagen und Geschirr werden zu kaufen gesucht.

Genaue Beschreibung mit äußerster Preisangabe zu richten unter **H. 497** an die Expedition d. Zeitung. 10497

Thierschaufest Fraustadt!

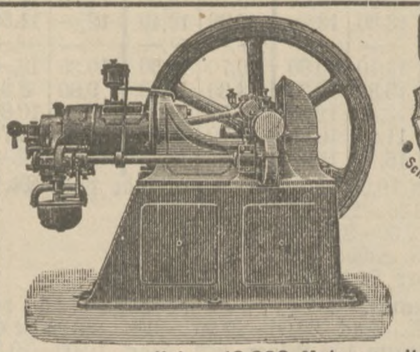
Landwirthschaftl., Gartenbau- und Geflügel-Ausstellung
unt. Betheiligung d. **Hauptvereins** der Kreise **Fraustadt, Gostyn, Kosten, Lissa, Rawitsch** und **Schmiegel**

am 29. und 30. August 1894.

Grossartiger Festzug. — Pferderennen. — Verloosung.

Loose à 1 Mk., in Parthieen mit Rabatt durch den Vereinsrend. **Fendler** in **Fraustadt** zu beziehen. 10486

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction
in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für **Gas-, Benzin-** und **Petroleum-Motoren.** 6675

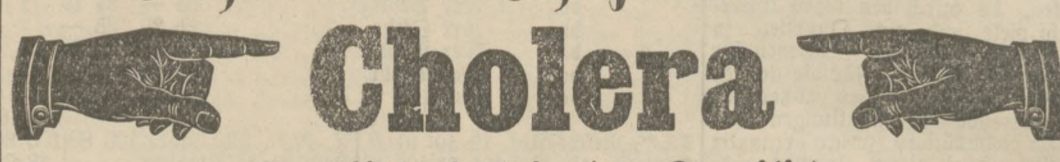
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Wir empfehlen den **Behörden, Schulvorstehern, Ortsvorständen, Fabrikanten** 2c. den in unserem Verlage erschienenen Prospekt, betreffend

Verhalten und Schutzmittel bei der



Cholera

(Krankheitsfall in der Familie).

Dieses Flugblatt eignet sich in Folge seiner klar und deutlich geschriebenen, für Jedermann verständlichen Anweisungen vorzüglich zum Gratisvertheilen unter dem Publikum.

Ueber 150,000 Exemplare gelangten bereits seitens der Behörden und Privaten zum Vertheilen.

Einzelpreis 5 Pf., 1000 Exemplare 7,50 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Gänse-

der gereinigte, **fette frisch geschlachtete Gänse,** auch **Enten,** sowie Gänseklein und Lebern, auch täglich frischen Gänsebraten empfiehlt 10508

Gebr. Reppich's
Geflügelhandlung,
Sapiehaplatz Nr. 11.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).** Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolff Jasinski & Ołynski** und **L. J. Birnbaum.**

Bromwasser,

7531

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Königl. priv. Rothe Apotheke,
Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Bandeisen

hat abzugeben

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Kauft nur Thurmelin



mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. 10085

Zu haben in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, und **Filiale** St. Martinstr. 2; **L. Birnbaum,** Wronkerstr. 91; **Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie; Jasiński & Ołyński,** St. Martinstraße 62, und **Filiale** Breslauerstr. 30; **Max Levy, Drogerie,** Petriplatz 2; **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31; **J. Schmalz,** Friedrichstraße 25; **Paul Wolff** Wilhelmsplatz; **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14; **W. Zieliński, Wallischei-Drogerie;** in **Gnesen** bei **F. Majer, Drogerie z. Hirsch.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit [LANOLIN] dieser Schutzmarke.
In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834

In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer,** Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Ołynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

Schornsteine

bauen als **Specialität**
Sulze & Schröder,
Hannover.
9850

Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur Kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.
Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,
empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.